

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 — Fernsprecher 2108

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 Mk. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausfälle rechtfertigen keine Entschädigung.

83. Jahrgang.

Samstag, 22. November 1930

Nr. 271

Innerhörte Gewissenlosigkeit

Eine politische Methode?

Wenn gewisse Leute ihr politisches Ziel erreichen wollen, scheuen sie sich vor keinem Mittel. Sie lügen, verleumden und ohrfeigen Gerüchte ohne Rücksicht auf Ehre und Ansehen des politischen Gegners. Diese satanische Tätigkeit seierte wahre Orgien zu Zeiten des Wahlkampfes. Ganz gleich, ob es sich um Kommunal-, Landtags- oder Reichstagswahlen handelt. Sie tun es ganz ungeachtet der Blamage, bei der Gerichtsverhandlung ihre beleidigenden Behauptungen samt und sonders widerrufen zu müssen, wozu sie sich regelmäßig infolge der Unbegreiflichkeit ihrer Vorwürfe bequemen müssen. Dies ist von ihrem Gesichtspunkte ja auch gar nicht so schlimm. Gerichtsverhandlungen ziehen sich bekanntlich lange hin. Und wenn die Entscheidung einmal fällt, sind die Wahlen längst getätigt; ist der Dumme, der politischen Hege gegenüber urteillose Wähler längt auf den „Dreh“ hereingefallen. Und ein paar Stimmen sind bei den gewissenlosen „Mäntelchen“ in unserem öffentlichen Leben schon einen „Widerwurf“ wert.

In diesem Zusammenhange sei auf eine Begebenheit der letzten Wahlen hingewiesen, die in diesen Tagen für den Auslöser das übliche, unruhigende Ende gefunden hat.

In der Wochenzeitung „Kölner Nachrichten“, Organ der Kölner Ortsgruppe der Wirtschaftspartei, erschien am 30. August ein gehässiger Wahlartikel mit der Überschrift: „Korruptionserscheinungen im rheinischen Handwerk“. Was sagt Herr Reichstagspräsident Thomas Escher dazu? Der Artikel, in dem führenden Kreisen des Kölner Handwerks der Vorwurf der Korruption gemacht und Herr Escher beschuldigt wurde, diese üblen Vorkommnisse gefördert, zum mindesten geduldet zu haben, wurde auch in Euskirchen zahlreich verbreitet. Herr Escher erhielt erst Kenntnis von den unerhörten Angriffen, als er am 8. September von einer längeren Wahlreise zurückkehrte. Inzwischen war am 6. September in dem genannten Blatte ein zweiter Artikel erschienen mit der Überschrift: „Wo bleibt die Antwort?“, der die Beschuldigungen nochmals in schärfster Form unterstrich.

Herr Escher stellte bei der Staatsanwaltschaft in Köln Strafantrag gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „Kölner Nachrichten“, Redakteur Kramp. Nach sehr eingehenden Ermittlungen des Tatbestandes kam diese Klage am 14. 11. vor dem Kölner Schöffengericht zur öffentlichen Verhandlung. Herr Escher war dazu als Zeuge geladen. Bevor es zur Beweisaufnahme kam, gab der angeklagte Redakteur im Einvernehmen mit seinem Rechtsbeistand folgende Erklärung ab:

„Nach der mir gegebenen Aufklärung nehme ich sämtliche Vorwürfe, die in den von mir nicht verfassten, aber unter meiner Verantwortung redigierten Artikeln in Nr. 35 und 36 der Wochenzeitung „Kölner Nachrichten“ vom 30. 8. und 6. 9. 30 unter den Überschriften „Korruptionserscheinungen im rheinischen Handwerk“ und „Wo bleibt die Antwort?“ gegen den Reichstagspräsidenten und Vorsitzenden des Rheinischen Handwerkerbundes, Herrn Thomas Escher, erhoben worden sind, mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.“

Ich erkläre insbesondere, daß meiner Uebersetzung nach Herr Escher bei seiner Tätigkeit für das Handwerk niemals aus unehrenhaften, selbstsüchtigen, sondern stets aus lauterem Weggründen gehandelt hat.

Ich verpflichte mich, diese Erklärung alsbald je einmal in den „Kölner Nachrichten“, in der „Kölner Volkszeitung“ und in dem „Euskirchener Volksblatt“ in Euskirchen auf meine Kosten veröffentlichen zu lassen und je drei Belegexemplare zu den Akten einzureichen. Ich verpflichte mich ferner, bis 1. Dezember 1930 die sämtlichen Gerichtskosten zu zahlen.“

Der Sünden ist zerstreut. Die Reue scheint sogar echt zu sein. Ob sie die nächsten Wahlen überdauert, bleibt allerdings abzuwarten. Ob dies der letzte Fall der ungeprüften Verbreitung halboffener Gerüchte in unserem politischen Leben ist, den die Gerichte sühnen? Wir glauben es nicht. Denn die Methode ist zu einfach, die Zahl der Verantwortungslosen und der Dummen zu groß.

Der Papst und der Weltfrieden.

New York, 21. Nov. Einem amerikanischen Funkpruch aus Vatikanstadt zufolge soll Papst Pius 11. in Kürze eine Enzyklika, die sich mit dem Weltfrieden und der Abrüstung befaßt, veröffentlichen.

Landgemeindetag 1930 tagt

Mit. Berlin, 21. Nov. Im Sitzungssaal des Reichstages fand heute unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Reichsregierung und der Spitzenbehörden die Delegiertentagung des Landgemeindetages 1930 statt. Mit dem Reichskanzler Dr. Brüning waren auch Reichsernährungsminister Dr. Schiele, Reichsverkehrsminister von Guericke, Reichsminister Treviranus, und der preussische Innenminister Severing erschienen. In seiner Begrüßungsansprache verwies Bürgermeister Lange-Weißwasser auf die Belastung der Gemeinden mit der Aufgabe, die Erwerbslosen über Wasser zu halten. Diese Last müsse erleichtert werden. Dr. Brüning ergriff dann zu einigen Ausführungen über den Finanz- und Wirtschaftsplan der Reichsregierung das Wort. Die Regierung sei sich klar darüber, daß sie nicht auf einmal allen helfen könne. Aber sie wisse, wie schwer gerade die Lage der Landgemeinden sei. Auch der Reichstag habe leider jahrelang geglaubt, lassen auch den Ländern und Gemeinden auferlegen zu können. Die Politik der Reichsregierung habe die stärkste Unterstützung auch der preussischen Regierung und allen Länderregierungen gefunden. Trotz der Agrarkrise sei es der Regierung gelungen, die Agrarpreise vom Weltmarkt abzumachen. In kürzester Frist werde die Regierung weitere Maßnahmen treffen, denn von der Konsolidierung der Landwirtschaft her könne ein großer Teil der Arbeitslosigkeit behoben werden. Für das nächste halbe oder ganze Jahr könne die Regierung noch keine volle Gesundung herbeiführen. Sie wolle die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten nur soweit abmildern, daß das Vaterland nicht völlig zusammenbräche. Wer meine, daß nur die Reparationen die Schuld tragen an unseren Sorgen, der verschleie die Augen vor der Wirklichkeit. Das deutsche Volk und alle seine Vertretungen haben die wirtschaftlichen Möglichkeiten ebenso überschätzt wie das Ausland und habe durch unnütze Bauten dem Auslande gegenüber ein vollkommen falsches Bild geschaffen. Man dürfe nicht seinen Stand von den Opfern ausnehmen. Schon 1929 haben wir gewaltige Abstriche am Reichsetat in Höhe von 180 Millionen vorgenommen. Im nächsten Jahre betragen die Abstriche nahezu eine Milliarde. Die Reichsregierung sei mit gutem Beispiel vorangegangen. Die Kreditwürdigkeit der öffentlichen Körperschaften und die Kreditfähigkeit unserer ganzen Wirtschaft müsse wiederhergestellt werden, sowohl durch die Einzelmaßnahmen, die die Regierung vorgeschlagen habe, wie aber auch nach der psychologischen Seite hin. Es sei kein Grund vorhanden zu verzweifeln. Wenn man den Mut gehabt habe, auch in der schwersten Stunde zuzugreifen, und zu handeln, dann sei noch nie ein Volk verloren gewesen. Der Redner erteilte stürmischen Beifall.

Der preussische Innenminister Severing, mit lebhaftem Beifall begrüßt, wünschte der Tagung namens der preussischen Staatsregierung besten Verlauf und führte u. a. aus, er habe oft gehört, daß im Reichstage die Verschwendungssucht der Gemeinden kritisiert worden sei. Wir schoben uns einander die Verantwortung zu und mach-

ten uns einander Vorwürfe darüber, daß wir zu verschwenderisch gewirtschaftet hätten. Er sei der Meinung, daß wir allzumal Sünden gewandelt seien. Der Minister betonte, seines Erachtens sei der gefährlichste unserer inneren Feinde der Hunger und den Hunger zu bekämpfen müsse unsere aller Aufgabe sein. Ein anderer Feind sei der Pessimismus. Zum Schluß erklärte Se-vering, die Beamten müßten verstehen, daß sie gegenüber dem großen Heere der Arbeitslosen infolge der Sicherheit ihrer Stellung besser dastünden.

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, bat, gegen alle Resignation gegen allen Radikalismus sich zu stellen, nicht zwischen diesen beiden Extremen herumzuspindeln. Im wesentlichen komme es auf zwei Grundtatsachen an: einmal auf die gewaltige Arbeitslosigkeit, die in diesem Winter eine nie gekannte Höhe angenommen hat, und sodann auf die Verschuldung der Landwirtschaft. Die letzte Ursache der Agrarkrise sei darin zu erblicken, daß unsere Volkswirtschaftspolitik keine Ausgeglichenheit in der Preisfrage herbeigeführt habe. Eine mit größtem Nachdruck betriebene Agrarpolitik sei die sicherste Grundlage der deutschen Volkswirtschaft überhaupt. Das Opfer zur Rettung der deutschen Zukunft werde von allen Ständen möglichst gleichmäßig getragen werden müssen. Diese in-nerdeutschen Fragen seien aber endgültig nur zu lösen, im Zusammenhang mit dem Reparationsproblem.

Reichsminister Treviranus sprach in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für die Osthilfe die Hoffnung aus, daß das neue Osthilfegesetz bald verabschiedet werde.

Den Einfluß der Wirtschaftskrise auf die öffentlichen Finanzen behandelte dann der frühere Reichsminister Dr. Hilferding. Er betonte den engen Zusammenhang, in dem die Gemeindefinanzen mit der allgemeinen finanziellen Sanierung und mit der allgemeinen Wirtschaftskrise stehen. Die Krise der öffentlichen Finanzen sei ebenso international wie die internationale Wirtschaftskrise. Das Sanierungsprogramm der Regierung könne nach seiner Ansicht mitwirken, den öffentlichen Kredit wiederherzustellen.

Ueber die Landgemeinden in Reich und Staat sprach dann der Präsident des Deutschen Landgemeindetages, Dr. Gerete. Er meinte, solange der Gesetzgeber den Landgemeinden außerordentlich hohe Schul- und Wohlfahrtslasten zwangsläufig auferlege, könne an eine Senkung der Realsteuern nur gedacht werden, wenn entweder von Reich und den Ländern den Gemeindefinanzen höhere Steuerüberweisungen gegeben, oder ihnen neue genügende erzielbare Steuerquellen erschlossen, oder aber die zwangsläufigen Ausgaben wenigstens teilweise, übernommen würden. Nachdrücklich wandte sich der Redner gegen das geplante Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer, da es gerade für die leistungsschwachen Arbeiterwohn- und Agrargemeinden, die heute kaum noch Einkommensteuer aufweisen, die verhängnisvollsten Folgen haben müßte. Schließlich forderte Dr. Gerete einen gerechten Finanz- und Lastenausgleich.

Minister auf der Tagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Mit. Berlin, 22. Nov. Bei den Verhandlungen auf der Tagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes waren auch der Reichskanzler Brüning und der Reichsarbeitsminister Stegerwald anwesend. Letzterer erklärte u. a. hinsichtlich der Lohnsenkungspolitik, daß bei einem Abbau der Löhne jede Senkung des Reallohns vermieden werden solle. In diesem Sinne bewegten sich auch die Entschließungen des Arbeitsministeriums.

Das Echo der Rede Curtius in Frankreich.

Mit. Paris, 22. Nov. Aus den Presseäußerungen der französischen Blätter über die Rede des Reichsaussenministers Curtius spiegelt sich unverkennbar die Mischung von Unbehagen und Verlegenheit. Im allgemeinen muß man sagen, daß die Zeitungen an der Bemerkung nicht vorbeigehen konnten, daß die Sprache des Außenministers ungewöhnlich klar und eindeutig war. Auch fühlte man aus den Presseäußerungen ein Gefühl der Befremdung darüber heraus, daß die Wünsche auf Vertragsrevision doch nicht allein von den Mittelmächten herrühren. Daß die französischen chauvinistischen Blätter die Ausführungen Curtius' nach ihrem besonderen Geschmack anzulegen versuchen, war zu erwarten. So legt das „Echo de Paris“ die Rede in der Weise aus, als ob die Erklärungen Cardieux über Abrüstung und Vertragsrevision die Deutschen in Paris geirrt hätten, und ihr Born keine seine

Grenzen mehr. Der Ministerpräsident habe Frankreich einen großen Gefallen erwiesen, durch seine Rede, wodurch die unheilvollen Vorpiegelungen Briands hoffentlich in Frankreich richtig gestellt würden.

Abgeordnete und Aufsichtsratsposten.

Mit. Berlin, 21. Nov. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, wonach die Mitglieder des Reichstages verpflichtet sein sollen, dem Präsidenten des Reichstages mitzuteilen, ob und in welchen Unternehmungen (Privatunternehmungen, gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen und öffentlichen Unternehmungen) sie Posten als Aufsichtsratsmitglieder innehaben. Der Präsident des Reichstages soll eine Liste der Aufsichtsratsmitglieder führen, die er halbjährlich zur Kenntnis des Reichstages bringen soll.

Verhandlungen in Dessau.

Mit. Wien, 22. Nov. Ueber den bisherigen Verlauf der zwischen den Vertretern der Christlichsozialen und dem nationalen Wirtschaftsblock geführten Verhandlungen wird eine amtliche Mitteilung herausgegeben; danach verweisen die Vertreter der Christlichsozialen Partei auf ihre Rundgebung für Abhaltung der Versammlung und Ablehnung von Gewaltmethoden. Die Verlautbarung stellt ferner fest, daß die sachlichen Vorschläge für eine Zusammenarbeit mit dem Schöberblock unter Führung der Christlichsozialen Partei sowie für eine Einbeziehung des Heimatsblocks in die parlamentarische Mehrheit grundsätzlich gegeben seien.

Das Neueste in Kürze

— Wie aus Santander gemeldet wird, ist in der Wetterlage eine weitere Verschlechterung eingetreten, sodaß der gestrige Start des deutschen Flugbootes „Do X“ abgefragt werden mußte.

— Dr. Schöber gab die Erklärung ab, daß der Schöberblock in ein Kabinett unter Führung Laugoinis nicht eintreten könnte. Die Christlichsozialen überlassen die Entscheidung jetzt dem Bundespräsidenten.

— Es scheint, daß die französischen Sozialisten bei den Hereskräftungen nicht mehr mitwirken wollen. Die sozialistische Kammerfraktion hat nämlich den Beschluß gefaßt, gegen die Militärgeldsteuern zu stimmen.

— In der italienischen Kammer ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der die Reorganisation der Militärluftfahrt zum Ziele hat. Zerstörerflugzeuge sollen nicht eingeführt werden.

Kohlenpreissenkung um 8—9 Prozent für einzelne Sorten.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlen Syndikat beschloß auf seiner Versammlung in Essen u. a.: Da wir die Ansicht der Regierung über die Notwendigkeit einer allgemeinen Preis- und Lohnsenkung teilen, und da wir uns auch der Auffassung nicht verschließen konnten, daß eine zweiseitige Senkung der Kohlenpreise eine wirksame Befriedigung und Unterstützung des ganzen Programmes bedeuten würde, haben wir uns bereit erklärt, unsere Kohlenpreise vom 1. Dezember ab herabzusetzen unter der Voraussetzung, daß vom 1. Januar 1931 ab eine entsprechende Senkung der Löhne erfolgt.

Wir machen deshalb der heutigen Mitglieder-versammlung den Vorschlag, den Preis für Fett-förderkohle ab 1. Dezember um 1.50 Mk. und die übrigen Kohlen-, Koks- und Brikettpreise in ungefährem gleichem prozentualen Verhältnis zu erniedrigen.

Goebbels erscheint wieder nicht.

Mit. Jychoe, 22. Nov. Zu dem gestrigen Gerichtstermin gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels, gegen den wegen Übertretens des Republikstrafgesetzes verhandelt werden sollte, war Goebbels nicht erschienen. Das Gericht sagte infolgedessen den Beschluß, einen neuen Termin anzusetzen, und, falls der Beschuldigte auch dann nicht erscheinen sollte, beim Reichstag einen Vorführungsbescheid zu beantragen.

Der Kampf zwischen den englischen Konservativen und Arbeiterparteilern.

Mit. London, 21. Nov. Die konservative Opposition im Unterhause hat beschlossen, durch eine Reihe von Abstimmungen die ganze fiskalische Politik der sozialistischen Minister zu verwerfen. Dies dürfte, wie der „Daily Telegraph“ meldet, in nächster Zukunft zu umfangreichen Auseinandersetzungen von größter Bedeutung führen. Gestern Abend unternahmen die Konservativen bereits den ersten Schritt in dieser Richtung, indem sie die Unfähigkeit der gegenwärtigen Regierung mit Bezug auf die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ins Treffen führten.

Die Bergungsarbeiten beim Lyoner Erdbeben.

Mit. Lyon, 21. Nov. Obwohl die Bergungsarbeiten ständig mit größter Aktivität weitergeführt werden, war es bis gestern nachmittag nicht gelungen, Spuren der noch unter den Trümmern und Steinmassen liegenden weiteren Opfern der Katastrophe aufzufinden. In verschiedenen Stellen hat man Apparate aufgestellt, um die Möglichkeit zu haben, weitere Erdbewegungen feststellen zu können. Trotz des gestern unaufhaltbar niedergehenden starken Regens waren jedoch keinerlei Anzeichen zu bemerken, die auf die Gefahr weiterer Bodensenkungen schließen ließen. Bisher sind insgesamt 30 Leichen herausgeschafft worden, während noch weitere zehn unter der Erde liegen dürften.

„Fliegerangriff“ auf Toulon.

Mit. Paris, 21. Nov. Die Bewohner des französischen Kriegshafens Toulon erlebten gestern nacht einen Fliegeralarm. Es handelte sich um eine Übung für den Kriegsfall. Gas- und Elektrizitätswerke sperrten ihre Zufuhren ab, sodaß die Stadt in völliges Dunkel gehüllt war. In seinem Hause dürfte ein Licht nach außen hin sichtbar sein. Tatsächlich soll die Stadt in solche Finsternis gehüllt worden sein, daß die Flugzeuge keinerlei Umrisse von Häuserdächern hätten sehen können. (In der Meldung ist jedoch nicht gesagt, wie die Übung bei Mondbeleuchtung ausgefallen wäre!)

Die Caritas ruft zur Tat Nachsichten aus Westdeutschland

Ein Wort zum Diözesan-Caritasstag
am 23. und 24. November.

Wie ein düsterer Schatten ist dem Weltkriege eine ungeheure Not gefolgt. Aus tausend Wunden blutet unser Volk, das schon während der schweren Kriegsjahre physisch und seelisch einen Leidensweg gegangen ist. Mögen auch wirtschaftliche Krisen sich immer mehr als eine allgemeine Weltersehung auswirken, so läßt sich doch nicht leugnen, daß gerade im deutschen Volke die Elendskurve eine besonders unheimliche Aufwärtsentwicklung zeigt. Ein Land, das weit über 3 Millionen Erwerbslose aufweist, in dem fast jeder 10. Volksgenosse auf öffentliche Unterstützung zur Erhaltung des nackten Lebens angewiesen ist, wird im Kreise der europäischen Völker seines gleichen suchen müssen. Und das Trostlose der Gesamtsituation ist die geringe Aussicht auf eine baldige Besserung und Beendigung dieser unglücklichen Lage. Zwar werden von allen infrage kommenden Stellen, den öffentlichen wie privaten, gewaltige Anstrengungen gemacht, der ungeheuren Massennot Herr zu werden. Doch will es scheinen, als ob trotz der beängstigend hohen Ausgaben für Wohlfahrtszwecke, die auf der Ausgabenliste der Städte der Kommunen und der Organisationen zahlenmäßig ihren Ausdruck finden, ein Schritt halten sozialer Hilfe mit der vor- dringenden Not fast unmöglich ist.

Es ist gewiß, daß der kommende Winter ganz besondere Anstrengungen von der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege verlangen wird. Hier wird nicht nur eine planmäßige Zusammenarbeit beider Faktoren in stärkerer Maße einsetzen, sondern auch jede einzelne Organisation der Liebestätigkeit wird ihre letzten Reserven an Hilfsmitteln und -kräften heranziehen müssen. Vor allem darf die christliche Liebe nicht versagen. Es ist ihr Jahrtausende alter Vorzug gewesen, stets neue Wege der Heilung und Vinderung gefunden zu haben, so oft eine neue Not auftrat und nach Hilfe rief. Sie hat auch in den Kriegs- und Nachkriegszeiten immer wieder ihre Liebeskraft geoffenbart. Das Heilandswort, „Miserere super turbam“, „Mitleid erbarmt des Volkes“ ist ihr allzeit zum Motiv edelster Menschen- und Nächstenliebe geworden und hat sie stets neue, zeitgemäße Wege zur Behebung schwerster Nöte suchen und finden lassen. Auch im gegenwärtigen Augenblicke eines fast katastrophalen Notstandes rüft sie sich, eingebend ihrer großen Verantwortung und getragen von einem unbegrenzten Helferswillen, zu neuen Taten caritativer Hilfe.

Was die Zeit von der heutigen Caritas verlangt, soll darum Gegenstand ernster Beratungen sein, die am 23. und 24. November dieses Jahres in Bonn stattfinden. Dieser Caritasstag für das Erzbistum Köln und die Diözese Aachen will bewußt die Pfarrgemeinden in das Zentrum caritativer Gesinnung und Betätigung stellen, will die Sympathie zeigen zwischen pfarrlich orientierter Liebestätigkeit und überparteilich organisierter Caritas. Gegenüber dem hier und da auftauchenden Gedanken, als ob nur die persönliche Hilfe von Mensch zu Mensch innere Geltung und Berechtigung habe, wird diese Caritasstagnung erneut auch die Notwendigkeit eines zweckdienlichen Zusammenhanges aller in der caritativen Arbeit mitwirkenden Einrichtungen und Vereinigungen aufzeigen, gilt es doch u. a. auch jenen Strömungen entgegenzutreten, die versuchen möchten, der freien Liebestätigkeit ihr Lebensrecht abzuspüren und ihrer Säkularisierung das Wort zu reden.

Zeitgemäße Caritasfragen wie Mütter- und Kindererholung, Fürsorge für die erwerbslose Jugend und Wandererfürsorge sollen eingehend behandelt werden, während in einer besonderen geschlossenen Verhandlung die Vertreter unseres vielgestaltigen Anstaltswesens sich mit den wichtigsten Zeitfragen dieser Fürsorgeeinrichtungen beschäftigen werden. Die Verhandlungen werden am Sonntag eingeleitet durch ein feierliches Pontifikalamt in der Münsterkirche, beginnend um 9 1/2 Uhr, woran sich dann die Eröffnung des Caritasstages im Bonner Bürgerverein anschließt.

Möge ein reicher Erfolg den Beratungen und Veranstaltungen des diesjährigen Caritasstages beschieden sein zur Stärkung opferfrohen Caritasgeistes in den Herzen unserer Helfer und Helferinnen und zum Segen für Viele, die Trost und Hilfe von uns erwarten. Möge vor allem der ernste Appell unseres hochwürdigsten Herrn Kardinals in seinem jüngsten Hirtenbrief an die sich immer wieder erneuernde Hilfsbereitschaft jedes Einzelnen wie auch der gesamten caritativen Organisationen eine Mobilisierung aller Caritaskräfte bewirken!

Die neuen englischen Riesendampfer.

Mit. London, 22. Nov. Im Verlaufe einer Beratung eines Gesetzes über die Beteiligung der englischen Regierung an der Versicherung der neuen Riesendampfer der Cunard-Linie wurden zum ersten Mal über die ungeheuren Größenverhältnisse der neuen Schiffe gegenüber dem deutschen Dampfer „Bremen“ Zahlen bekanntgegeben. Danach haben die neuen englischen Dampfer eine Länge von je 306 Meter, die Wasserverdrängung beträgt 73 000 Tonnen bei 197 000 Kubikmeter Laderaum. Die Kosten werden auf 90 bis 100 Millionen Mark veranschlagt. Zum Vergleich sei angegeben, daß die „Bremen“ eine Länge von 270 Meter hat bei einer Wasser- verdrängung von 49 864 t.

Schweres Erdrutschunglück bei Horrem

Mit. Horrem. Ein schweres Erdrutschunglück, dessen Ausmaße bisher noch nicht abzusehen sind, ereignete sich gestern in den ersten Morgenstunden auf der Braunkohlengrube Fischbach zwischen Großkingsdorf und Fischdorf, die bekanntlich über Tage arbeitet. Durch das Abwürgen eines Erdmassivs wurde ein Teil des Abraumbetriebes der Grube zugesüßelt, wobei das Kohlenflöz auf einer Strecke von 90 Metern mitgerissen wurde. Bisher werden zwei Personen als vermißt gemeldet. Die Bergungsarbeiten wurden sogleich in Angriff genommen. Ob die beiden Verschütteten jedoch mit dem Leben davonkommen, ist fraglich. Mehrere Bergleute konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Zum Glück ereignete sich das Unglück während des Schichtwechsels. Der Schaden geht in die Millionen. Durch den Erdrutsch ist die Landstraße Köln-Aachen auf einer Länge von 350 Metern durchbrochen. Die Aufräumarbeiten werden wohl einige Zeit in Anspruch nehmen, da die Unfallstelle mit wahren Bergen von Sand, Kohlenmassen, Lehm und dergleichen bedeckt ist.

Das Karnevalstreiben im Kölner Regierungsbezirk

Köln. In einer Donnerstag nachmittag statt- gehaltenen Besprechung des Kölner Regierungspräsi- denten Eßgen mit Vertretern der Presse gab dieser den Beschluß des Kölner Karnevals-Festkomitees — den wir bereits veröffentlichten, — bekannt, in die- sem Jahre einen Rosenmontagszug nicht zu veran- stalten. Weiterhin erklärte der Regierungspräsident, daß er angeordnet habe, daß karnevalistische Ein- züge, Bälle Treiben in öffentlichen Lokalen und dergleichen grundsätzlich nur in der Zeit von vier Wo- chen vor Karneval an, an den drei Karnevalstagen selbst, sowie am 11. im 11. eines jeden Jahres und Sylvester und Neujahr zugelassen werden sollen. Die Zeit, in der karnevalistische Veranstaltungen stattfinden können, beginnt also in diesem Winter am Samstag, den 17. Januar. Diejenigen Gesell- schaften, die sich auf diese Einschränkung nicht ein- richten konnten, sobald bei einem Verbot der Festlich- keiten vom 1. Januar an wirtschaftliche Schäden entstehen würden, sollen ermächtigt sein, alle bereits jetzt vorgesehenen und mit den Saalbesitzern be- schlossenen Festlichkeiten vom 2. bis 16. Januar ausnahmsweise stattfinden zu lassen.

Die von dem Kölner Regierungspräsidenten ange- ordneten Einschränkungen gelten für den gesamten Regierungsbezirk Köln; hinzukommt, daß die übr- igen Regierungen der Rheinprovinz sowie die von Wiesbaden zuerkannt haben, entsprechende Anord- nungen durchzuführen. Das Maskentreiben auf den Straßen soll im allgemeinen gestattet sein; jedoch werden keine Kappenzüge zugelassen.

Kölner Rundgebung gegen Englands Deutsch-Ostafrika-Pläne.

Wir erheben schärfsten Protest gegen die von der englischen Regierung geplante Vereinigung des ostafrikanischen Mandatsgebietes mit den an- grenzenden englischen Kolonien. Diese Verein- igung bedeutet die widerrechtliche Einverleibung Deutsch-Ostafrikas in das Britische Reich, die Vernichtung des Mandatsystems in Bezug auf dieses größte afrikanische Mandatsgebiet und gleichzeitig eine schwere Verletzung der wenigen, Deutschland nach dem Versailler Diktat und als Mitglied des Völkerbundes noch zustehenden Rechte. Mit unserem Protest verbinden wir die Forderung an die Rechtsregierung, daß sie alles daran setze, um das deutsche Recht zu wahren. Unterzeichnet ist diese Rundgebung von Oberbü- rgermeister Dr. Adenauer und den Spitzen der Verbände und Organisationen.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 22. Nov. 1930.

Die Versammlung des Windhorstbundes am Donnerstag wies wieder einen recht starken Besuch auf, trotzdem daß viele Mitglieder durch eine Ver- sammlung des R.A.D. und Jungmännerrings nicht anwesend sein konnten. Das Mitglied Theo Güß er- stattete den Bericht über die politische Lage und teilte interessante Einzelheiten über die Preislen- gungssituation mit. Hieran anschließend sprachen Stadtverordneter Fischer und Beigeordneter Leven- becker, Bergdorf, über die aktuelle Frage der Eingemeindung. In den Darlegungen sowie in der Aus- sprache trat die gegensätzliche Auffassung mehr oder weniger stark hervor; man gewann aber doch den Eindruck, daß bei etwaiger Verwirklichung das all- gemeine Wohl durch beiderseitiges Einverständnis doch gefördert werden könne. Mit lebhafter Teil- nahme wurden die Ausführungen verfolgt und all- gemein bedauert, daß nicht schon früher die ganze Angelegenheit auf breiterer Grundlage besprochen wurde. In der nächsten Sitzung am 4. Dezember wird ein spannender Vortrag über die Kriegsschul- den gehalten werden.

Arme Jugend. Einer Frieuse wurde am Dienstag ein Damenjahrbuch gestohlen. Erstam war die Bestohlene, als sie am folgenden Tage ihr Fahr- rad im Besitze eines Schulkindes wiederfand. Das Kind fuhr mit dem Rade durch verschobene Stra- ßen. Befragt, wie es in den Besitz des Rades ge- kommen sei, erklärte es mit aller Entschiedenheit, das Rad auf einer Verlosung gewonnen zu haben. Auch

Erst Preisabbau, dann Lohnsenkung.

Köln. Die Christlichen Gewerkschaften befaßten sich in letzter Zeit lebhaft mit dem Problem des Lohnabbaues und der Preislenkung. In einer in Köln abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der Christlichen Gewerkschaften wurde das langsame Tempo der Preislenkung getadelt, wobei das Ver- halten der Handelskammern und Arbeitgeberver- bände als unverständlich bezeichnet wurde. Jeden- falls müßte sich das Sentungsproblem raschmöglichst vollziehen, wenn nicht in Industrie und Handel ein Element der Unruhe eintreten solle. Auch hänge die Rettung der Wirtschaft nicht, von der Lohnsenkung allein ab, vielmehr müßte eine Lohnsenkung ohne Rücksicht auf die Kaufkraft zunehmen, die gegen- wärtige Wirtschaftskrise weiter verschärfen. Aus der Versammlung heraus kam die Ansicht zum Aus- druck, daß es falsch sei, mit dem Lohnabbau zu be- ginnen und hinterher erst zu versuchen, die Preise zu senken. Das Umgekehrte müsse erfolgen. Die Aus- führungen der Redner bei der Kundgebung der Christlichen Gewerkschaften in Duisburg bewegten sich im ähnlichen Gedankengängen. Hier wurde außerdem noch darauf hingewiesen, daß es ein Un- sinn sei, die Preise senken zu wollen und auf der anderen Seite neuer Steuerquellen zu suchen.

Der Milchpreis für Rheinland und Westfalen.

Essen, 21. Nov. Hier tagte der rheinisch-west- fälische Milchpreisausschuß, um zu der Preis- regierung für Milch Stellung zu nehmen. Es war zu erwarten, daß entsprechend der von der Re- gierung gewünschten und allerorts unterstützten Preislenkungsaktion eine Milchpreislenkung von allen Parteien für notwendig erachtet wurde. Der Ausschuß, dem Produzenten, Handel und Verbraucher angehören, beschloß ab 27. Novem- ber eine Milchpreislenkung um bisher 1 Pfg.

Erneute Hochwassergefahr. Der Rhein steigt bedenklich.

Mit. Ludwigshafen, 21. Nov. Das Wasser des Rheins steigt zusehends. Von der Schweizer Grenze wird gemeldet, daß die ununterbrochen herniedergehenden starken Regengüsse im Gebir- ge ein rapides Anschwellen des Rheines zur Fol- ge haben. Auch der feuchtwarme Föhnwind trägt zu einer Verschärfung der Hochwassergefahr bei. In Basel ist der Rhein seit heute vormittag be- reits über einen Meter gestiegen.

Mit. Koblenz, 22. Nov. Das Hochwasser des Rheines hat bereits in Ehrenbreitstein und Koblenz die tiefergelegenen Stadtteile unter Wasser gesetzt. Meldungen von der Mosel be- sagen, daß die Winger ihre Keller räumen müssen. Die Rheinstrombauverwaltung hat die Einstel- lung der Flossschiffahrt auf dem Rhein verfügt. Die Flies meldet starkes Hochwasser.

Als Leiche aufgefunden.

Duisburg-Hamborn: Städtische Arbeiter fanden in der Nähe der Königshardt (Sterkrade) auf sumpfigem Gelände die Leiche eines Knaben, der nach den bisherigen Ermittlungen mit dem seit dem 8. November vermißten sechsjährigen Schüler Franz Leßler aus Hamborn identisch ist. Die Leiche wies keine Merkmale auf, die auf ein Verbrechen als To- desursache hindeuten. Anscheinend ist das Kind an Entkräftung gestorben. Die Mutter des Vermissten hat in der gefundenen Knabenleiche diejenige ihres Sohnes anerkannt. Auch die ärztliche Leichenschau hat keinerlei Anhaltspunkte für ein Verbrechen an dem Kinde ergeben. Es wird angenommen, daß der Knabe sich verirrt hat und dann in dem unweg- samen und einsamen Gelände des großen Binn er- mattet und entkräftet zusammengebrochen und in der folgenden Nacht erfroren ist.

Friede!

Gedanken zum Totensonntag.

Ruhe in Frieden! — Es mag wohl sein, daß dieses Wort tausendmal gedankenlos gesprochen, tausendmal auch gedankenlos auf Grabsteine ge- setzt wird. Aber sicherlich ist in einem einmal einer unter den Tausend, der dies Wort mit tiefem Sinnen wählt, in schweren Gedanken vielleicht über viel Unruhe, Herzeleid und Jammer, die dem Entschlafenen auf Erden beschieden waren. Gesehen wir es am Totensonntag einmal ein, was denn eigentlich das Leben unseren liebsten Menschen, vielleicht auch durch uns selbst, ge- bracht hat. War es wirklich viel anderes als Mühe und Arbeit, Sorge und Unruhe? Mag immer auch dein Weg in der Sonne gelegen haben, so hat doch auch dieser Weg dir Unruhe und Durst nach Ruhe und Frieden gebracht. O ja, wir verstehen es gut, daß es über unglück- liche Gräber klingt, in Millionen Grabsteine ge- meißelt ist: Ruhe in Frieden!

Aber liegt eigentlich ein wirklicher Trost in diesem Wunsch? Ist es mehr als ein Ruf, der aus einem Menschenherzen kommt, das der Rich- tigkeit der irdischen Dinge inne wurde und dem Entschlafenen das Ausruhen gönnt? Wenn der Tod bloß das Ende der Unruhe und der Friedlosigkeit ist, dann ist er ein teurer Gast, der uns das Beste nimmt, was wir haben, das Leben, was er uns aber wiedergibt, das ist das Nichts. So hätten wir dann unsere Zeit in Un- ruhe zugebracht für — nichts? So wäre dann auch der Wunsch, „Ruhe in Frieden“ ein Wunsch für nichts? —

Die wir am Totensonntag unserer Toten ge- denken, tun es in dem Wunsche, daß sie wirklich Frieden haben und aus einer anderen Welt auf den unheilvollen und fiedlosen Erdenweg mit dem stillgewordenen Herzen des Lieberwiders zurückblicken dürfen. Was wir wünschen und was uns tröstet, ist dies, daß sie als Vollerbete nun trotz allem sich der irdischen Wandergelt freuen möchten, die sie in die Welt des ewigen Friedens führten. Wie immer unser ergebundener Geist sich die Ewigkeit ausmalen mag, das eine möch- ten wir nicht entbehren: Frieden und die selige Freude an ihm.

Es gibt keine Ewigkeit für den Menschen, wenn er sich ihrer nicht bewußt ist. Ruhe in Frieden! ist ohne Sinn, wenn den Entschlafenen der Friede nicht mehr erquickt. Wenn wir aber freudvollen Frieden für die Heimgegangenen wünschen, wünschen wir ihn denn nicht auch für uns selbst, für unsere Ewigkeit? — Wie nahe tritt uns an den Gräbern der Auf- erstandene, der zu seinen Jüngern sprach: „Frie- de sei mit Euch!“ Wer zu den Seinen zählt, hat Frieden und wird ihn ewig haben.

Pädagogin geschäft), Herr Schumacher (beide aus der Meisterklasse des bekannten Kölner Konzert- pianisten J. Streiffeler hervorgegangen) und Herr W. Krings, der begabte Kölner Bariton. — Die Konzertsäle sind von der Firma Jbach, Köln, zur Verfügung gestellt worden.

Sonntags- und Nachmittagsbereitschaft der Brühler Apotheken hat vom 24. bis 30. November die Partapotheke Uhlstraße.

Verdorf: Schweres Autounglück. Am Samstag und Sonntag verunglückte ein hiesiger Gutsbesitzer mit seinem Auto in der Nähe des Bonner Friedhofes. Bei dem Versuch, zu überholen, geriet sein Wa- gen ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum, über- schlug sich und fiel in den Straßengraben, wäh- rend er herausgeschleudert wurde und bewußungs- los liegen blieb. Er wurde in ein Bonner Kranken- haus geschafft, wo u. a. mehrere Rippenbrüche und ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurden. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Heide: Der Theater- und Touristen-Verein „Unermüdet“ veranstaltet morgen (Totensonntag) einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangen „Des Sohnes Umkehr“ Schauspiel in 1 Akt, sowie „Start bis in den Tod“ oder Tirol in Knecht- schaft, hochdramatisches Werk in 4 Akten von H. Schmitz. Der Verein, welcher bisher stets bei Thea- terabenden seine verehrten Zuschauer aus bester be- friedigte, hat auch diesmal keine Mühe gescheut, einige genußreiche Stunden zu bieten und wäre ihm ein volles Haus zu wünschen. Siehe Anzeige.

Gottesdienstordnung.

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Sonntag, den 23. November 1930. 24. Sonntag nach Pfingsten.

St. Messen: 6, 7 (gem. Hl. Komm. der Frauen und Mütter), 8, 9 Uhr Hochamt, 10.15 Uhr. Nach- mittags 2.30 Uhr Christenlehre.

Klosterkirche.

St. Messe: 8.15 Uhr (Gymnasium). Nachmittags 5 Uhr Andacht für die Verstorbenen.

Nächsten Sonntag ist für unsere Pfarre der Gebets- tag der Männer und Jünglinge.

Pfarrkirche Vingsdorf

Sonntag, den 23. November 1930. 6 Uhr Früh- messe. 7 Uhr Hl. Messe mit gemein. Hl. Kommu- nion der Frauen und Mütter und des Kirchen- chors. 8.15 Uhr Kindermesse. 9.30 Uhr Hochamt für die verstorbenen Mitglieder des Kirchenchors. 2.30 Uhr nachmittags Christenlehre und Andacht.

Bereinskaler.

Säblikenshor: Dienstag abend 8 Uhr im Josephs- hause Probe für Sopran und Alt. Donnerstag abend 8 Uhr Gesamtprobe im Josephshause (neue Weihnachtlieder usw.)

Frauen- und Mütterverein: Sonntag, den 23. November, morgens 7 Uhr, gem. hl. Kommunion, nachmittags 4,30 Uhr Andacht mit Predigt in der Pfarrkirche.

Kathol. Jugend- und Jungmännerverein: Sonntag 5 Uhr Spielabend im neuen Heim. Montag 8 Uhr Singen im Heim. Dienstag Schachspiel. Mittwoch kein Heimabend wegen der Spielprobe. Donnerstag Turnen. Freitag Heimabend (St. Christophorus).

Kathol. Gefellenverein: Sonntag morgen 9 Uhr Hochamt für alle lebenden und verstorbenen Mitglieder mit gemeinsamer hl. Kommunion. Zu diesem Hochamt sind alle Ehren- und Altmittglieder herzlich eingeladen. Sonntag abend 8 Uhr bei Dezzus Familienabend. Montag kultureller Arbeitskreis. Freitag Spielabend. Mittwoch Singen. Donnerstag geographischer Arbeitskreis. Freitag Spielabend.

K. A. B. Mittwoch, 8,30 Uhr, bei Rösch Vereinsabend mit Lichtbildervortrag über das Thema: „In Wien und London“. (Chr. Mieser, K. Knauth).

Jugendgruppe im K.A.B.: Montag Stenographie; Mittwoch Heimabend.

St. Elisabethverein: Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, Konferenz im Elisabethzimmer.

Der Chörenverein der Erzdiözese Köln hält Montag, den 24. November, in Köln seine Diözesantagung. 15 Uhr: Konferenz der Bezirkspräsidenten im Blauen Saal der Bürgergesellschaft (Eingang Höhrergasse). Vortrag des hochw. Benediktinerpater Dr. Gregor Schwabe über „Volks-Choralgefang und Seelsorge“. Aussprache. 17 Uhr: Versammlung für Präsidien, Dirigenten und Organisten im Weißen Saal der Bürgergesellschaft (Eingang Höhrergasse). 1. Pfarrer Dr. W. Kurth: Die kirchenmusikalischen Werke von J. J. Weith: Aus meinem Leben. 19,45 Uhr: in der Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt (Marzellenstraße) Aufführung kirchenmusikalischer Werke von J. J. Weith.

Sport.

„Auszeichnung! Zwei Mitglieder der Sportvereinigung E. W. Berggeist erhielten vom Reichsausschuß für Leibesübungen, Berlin, für gute sportliche Leistungen das Deutsche Turn- und Sportabzeichen und zwar Hans Kügentkirchen in Bronze und Heinz Windt in Silber. Beiden ein Gut Heil!

Brühler Sportverein (Jugendabteilung). Die 1a und 2a Jgd. fahren morgen Sonntag nach Koblenz. Abfahrt 9 Uhr ab Markt. Die 2a Jgd. fährt nach Lehenich. Abfahrt 12 Uhr ab Markt.

Morgen Sonntag fährt die 1. Mannschaft des Fr. Turn- u. Spielvereins Brühl nach Köln-Niehl um gegen „Bew. 29“ ihr letztes Punktspiel auszutragen. Das Spiel wurde mit 4:1 von Brühl glatt gewonnen. Kämpft die Mannschaft mit dem gleichen Elan wie gegen Ehrenfeld, so sind die Punkte für Brühl sicher. Aufstellung wie vorigen Sonntag. Abfahrt der Mannschaft, Sonntag 12 Uhr mit Auto ab Lokal Neffgen. Fahrpreis beträgt 1 Mk. Entschuldigungen bis Samstag in der Turnstunde vorbringen.

Wiederum Amateurbekämpfe in Fischenich!

Der bekannte Bonner Box- und Fechtclub veranstaltet in Fischenich seinen 2. diesjährigen Propagandakampftag im Saale Pierb. Wie aus dem Vorbericht ersichtlich, bot die 1. Kampfmannschaft des Veranstalters gegen den Vorklub Heros Köln, nach Colonia einer der besten Kölner Vereine. Vor allem überzeugten die zusammengestellten Kampfpärchen, daß Wert auf schöne, sportlich ausgeglichene Treffen gelegt worden ist. Neben guten Nahmentkämpfen werden in den beiden Hauptkämpfen sportliche Delikatessen geboten. Müller-Bonn, einer der besten westb. Bantamgewichtler, hat in Melles-Köln einen Gegner vor sich, der ebenfalls zur 1. westb. Klasse gehört und durch seine Jugend und Schnelligkeit Müller wohl den besten und härtesten Kampf des Abends liefern sollte. Ebenso steht es im 2. Hauptkampf zwischen den zur westb. Spitzenklasse zählenden Bonner Magda, sowie dem Kölner Verardini nach R. o. Luft aus. Den Anstrengungen

der Veranstalter wird wohl ein ausverkauftes Haus der beste Lohn sein.

D.J.K. Vöchem. Am Sonntag spielt die 1. Jgd. in Merten gegen die dortige D.J.K. Saxonia. Abfahrt 2.12 Uhr ab Bahnhof Vöchem. Der Fahrpreis beträgt 50 Pf. Mannschaftsaufstellung siehe im Vereinslokal.

Filmchau.

Das Moderne Theater bringt mit seinem dieswöchigen Programm wieder zwei lebenswerte Filme und zwar „Marr seiner Liebe“ mit Michael Tschöke und „Die Teufels-Tänzerin“ mit Gilda Gray in der Titelrolle. Das Beiprogramm vervollständigt die Unterhaltung in der besten Weise.

Märkte.

Gutes Geschäft am Kölner Hauptmarkt.

Großhandel: Weiztrocken 1-2, Rottrocken 2 1/2-3, Rottrocken 18-25, Grünrocken 3-4 1/2, Weizen 2 bis 3, weiße Rüben 3-4, Spinat 4-6, Feldsalat 10-20, Stedrüben 3-4, Möhren 2-3, Karotten 3-4, Zwiebeln 3-4 1/2, Tomaten 18-20 Pf. das Pfund, Kopfsalat 3-5, Endivien 3-5, Blumenkohl 20-25, Kohlrabi 3-5, Rettich 4-5 Pf. das Stück, Mangold 2-3, Radieschen 4-5, Schwarzwurzeln 12-15 Pf. das Gebund, Kartoffeln, gelbe Nieren 4-4,50 Mk., blaue 7 Mk., Industrie 2,50-3 Mk. der Zentner, Butter 1,40-1,65 Mk. das Pfund, Eier 11-19 Pf. das Stück, Rottrocken 15-25, Rottrocken 25-45, Rottrocken 18-60, Preiselbeeren 30-40, Baumrinde 45-65 Pf. das Pfund. Von Auslandswaren bedangen: holl. Trauben 100-110, ital. 25-45, span. 60-70, belg. 130-150, Bananen 35-45, Maronen 18-25, Haselnüsse 58-80, Baumrinde 50-70, Feigen 22 bis 30 Pf. das Pfund, amer. Nüsse, Riste 14-17, Tafel 26-44, Zitronen, Riste zu 150 Stück 10 bis 11,50 Mk., zu 300 Stück 18-24 Mk.

Bonner Hauptmarkt am 21. 11. 1930.

Es wurden gezahlt im Großhandel (in Pfennig für 1 Pfund und für rheinische Ware, wenn nicht

anders bemerkt): Kartoffeln, rote Str. 8,50-9,00, Oberl. 3,00-3,20, Juli Nieren 4,50-4,80, hies. Industrie 2,60-2,90, Spätzling 2-4, Weiztrocken 2, aust. Str. 1,80-3,00, Rottrocken 3, aust. 3-5, Blumenkohl 15-60, aust. 50-70, Krauskohl 3, Rottrocken 20-22, Kohlrabi Stück 2-5, Möhren 2, Karotten 3, Rettich weiß Stück 5, desgl. schwarz Stück 5, Meerrettich Stück 20-40, weiße Rüben 4, Schwarzwurzeln Geb. 10, Spinat 3-4, Sellerie Stück 6-13, Breichlauch Stück 3-4, Kopfsalat Stück 3-5, Endivien Stück 3-7, Feldsalat 10-15, Zwiebeln 4, aust. 4-6, Tomaten Brüsseler 45-50, Rottrocken 20-40, Rottrocken 20-40, aust. 15-30, aust. Rottrocken 25-40, Rottrocken 20 bis 40, Rottrocken 10-15, Minas 130-150, Apfelsinen 7-18, Bananen 40-45, Zitronen 5 bis 12, Datteln Schachtel 50-80, Feigen 20-35, Chitorie 35-40, Spanische Mandarinen 35-50, Knoblauch 70-100, Schwarzwurzeln 25-30, aust. Kopfsalat 13-25, Parantisse 70-80, Rottrocken 30-40, Erdnüsse 35-40, aust. Walnüsse 50-70, aust. Haselnüsse 50-75, aust. Maronen 20-30, Brüsseler Trauben 1,20-1,80, aust. weiße 50-70, Eier Stück 13-19, Vorkreierbutter 1,70-1,80, Landbutter 1,70, holl. Käse 90-1,40, Schweizer Käse 1,50-1,65, Edamer Käse 60-90, Serringe Tafel 45-55 Mk., Schellfisch Str. 21-25 Mk., Walfische 5 Pf. 1,90 Markt.

Obst- und Gemüseversteigerung Noisdorf am 20. November.

Die Preise waren durchschnittlich fest. Es kosteten je nach Sortierung: Nusseln 13-33,6, Birnen 7,3 bis 30,1, Nusseln 17,5, Freilandtomaten 26,6-32,5, Treibhaustomaten 31,2-41,6, Treibgurken 15,3 bis 41,5, Blumenkohl 17,1-50,9, Krauskohl 2,9, Rottrocken 19-21,1, Spinat 3,6, Endivienkohl 5,2 bis 5,6, Feldsalat 9,9, Sellerie 3,8-18,2, weiße Rüben 2,1, Chrysanthenen 10,7-15,6. Alles in Pfund, Gebund, Stück und Pfennig.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

Volkstümliche Weihnachts-Woche

Vom 24. November bis 29. November einschließlich

CORDS

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN, KÖLN AM RHEIN, NEUMARKT 4-6

Nur einige Beispiele

Mur einige Beispiele

Baumwoll-Velour
mit Kunstseidenen Jacquard für
Morgenskleidung . . .

1.90

Kunstseid. Marocain
gedruckt, in mod. Mustern für
das Nachmittagskleid, 94cm breit

2.90

Woll Crepe de chine
weichfließende Ware in mo-
dernen Farben 130 cm breit . .

3.90

Körper-Velvet
bedruckt und einfarbig sowie
schwarz, 70 cm breit

4.90

FISCHERS

nach neuen Modellen umgeänderte

PELZE

Brühl, Uhlstraße 91

werden immer gut, für wenig Geld



Ein treues Mutterherz
hat aufgebört zu schlagen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse ent-
schiedet Donnerstag abend 9, Uhr meine liebe Gattin,
unsere herzensgute treuherzige und unvergeßliche
Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Josef Krips
Bertha geb. Engels.

Sie starb nach einem arbeitsreichen Leben,
nach langem mit großer Geduld ertragenem schweren
Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im
Alter von 49 Jahren.

In tiefstem Schmerze:
Josef Krips und Kinder.

Schwadorf, Bachem b/Breden Brühl, Köln-
Ehrenfeld und Sechtem, den 22. November 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23.
November 1930, vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause
Schwadorf, Oberstraße 2 aus statt; hieran anschlie-
ßend sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche
zu Schwadorf.

Sollte jemand aus Versehen eine besondere
Anzeige nicht erhalten, so bitten wir, diese als solche
zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige!



Gott dem Allmächtigen hat es in
seinem unerforschlichen Ratsschlusse ge-
fallen gestern, vormittags 11,30 Uhr,
meinen innigstgeliebten Vater, unseren
guten treuherzigen Vater, Bruder,
Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Johann Kurth

nach längerem, mit Geduld ertragenem
Leiden, wohl vorbereitet durch den an-
dächtigen Empfang der hl. Sterbesa-
kramente der röm.-kath. Kirche im Alter
von 46 Jahren zu sich in die Ewigkeit
zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein an-
dächtiges Gebet für den lieben Verstor-
benen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vöchem, Köln, Efferen, Schwadorf,
den 22. November 1930.

Die Beerdigung ist am Dienstag,
morgens 9 Uhr, vom Trauerhause Brühl,
Feststraße 4 aus; anschließend sind die
feierlichen Exequien in der Pfarrkirche
zu Vöchem.



Geld!
Geld!!
Geld!!!

Verdiene was Hühner hält!
Was seiner Henne gibt die Kraft,
die viele Eier um beschafft,
das ist
Ovalor-Eiermehl
(Legemehlsfütter)
Sie können kaum die Eier schmecken,
wenn Sie Ovalor-Fütter wählen.
Soll vielen Jahren erprobt.
Machen Sie den Versuch.

WESTDEUTSCHE MÜHLE
GEFLÜGEL-KRAFTFUTTER-FABRIK
DUSSELDORF-HAFEN-GEGR. 1906

Verkaufsniederlagen:
Edeka-Großhandel G. G. M. H. Brühl
Max Olsowski, Brühl

Puppenstubentapeten

Billige Tapetenreste

Wachstuche

Tischlinoleum

C. Hermans, Brühl

Schloßstraße 9

Motorrad

engl. Villiers, feuertf.,
gut erb. billig zu verk.
Veradorf, Hauptstr. 56

Gebt.
Küchenschrank 10.-
Guillare Silber 8.-
Opferglas mit 5.-
zu verk. Wo f. b. Gesch. 108.

Gebrauchte Möbel

Schlaf- u. Wohnzimmers.
Speisezimmer. Berbe.
Nähschrank. Vertikos.
Bett. Küch. Kleider-
Schrank. alle Einzelmö-
bel kauft man gut und
billig!

In Köln bei Fierlage,
Thieboldsgasse 111,
Nähe Neumarkt, auf
Hausnummer achten.

Schreibmaschine
(Mercedes), wenig geb.,
preiswert zu verkaufen.
Gutenbergstr. 108.

Achtung
Kostenloser Unterrichts-Kursus
Der für den 17. November im St. Josephshaus in
Brühl angesetzte Unterrichtskursus beginnt des
Feiertages wegen am Montag, den 24. November.
Unterrichtszeiten von 9-13 und von 15-19 Uhr.
Alle Interessenten sind willkommen.



Nähmaschinen-Fuchs
Köln, Hohe Pforte 10-



Möbel
HENSELER

Zülpicher Str. 40
am Augustahospital-Nähe
Luzemburger Str.

Bitte achten Sie auf
Hausnummer 40.

Um jedem den Möbelfauf
zu ermöglichen, geben wir

Schlafzimmer

Geben
gebilligte Arbeit
Kleiderständer, dreifach,
mit Spiegel u. Gardinen,
2 Betten mit verstellten
Stahlmatten, 1 Preis-
stillehocker mit Leder-
unterleg. 2 Nachtschränke,
2 Stühle, 1 Sofa, ge-
wollt

nur einen Posten
für **470 M.**

Küchen
fest 190 Mk., 270 Mk.
Speisezimmer
450 Mk.

Gelegenheitskai
Kleiderständer 45 Mk.,
Bett 19 Mk.

Sofas
u. **Chaiselongues**
30 Mk., 45 Mk., 65 Mk.,
feinste schöne Muster

Bettelagen 4 Teile
Stahlmatten in allen
Größen.

Stoppdecken
feinste schöne Muster.
Lieferung m. eigenem
Auto kostenlos nach
jedem Ort.

Teilaufzahlung gestattet
bis zu 2 Jahren
ohne Wechsel.

Beitete
Rind
zu verkaufen. Vadorf,
Edenrotenberg 150.

Pianos

Kauf - Miete
künstl. Zahlungsbeding.,
ohne Anzahlung.

Pianohaus
Justen, Köln,
Machabauerstraße 5
Tel. Norden 783 12
Eisenbahnstraße

Auto-Ruf
2291

Saubere

Zeitungs-

Makulatur

hat billig abzugeben
Brühler Zeitung.

Kölner Hof

Besitzer: H. BENDERMACHER.

Heute Samstag und morgen Sonntag

KONZERT

Riesenschlächtplatte
RM 1.-

Als Mitwirkender der
Meister am Flügel u. Akkordion

Sonntagmorgen von 11-1 Uhr
Matinee

Hotel-Restaurant „Ratskeller“ Brühl

Fernruf 2639 - Bes.: Wilhelm Rösch - Markt 22

Morgen Sonntag bietet die Küche
an besonderen Spezialitäten:
Hasenrücken, Hasenkeule, Hasenpfeffer vom ganzen Hasen, Rehkeule

Auf zum Schnorrenberg!

Am Sonntag, den 23. November, findet in der
Wirtschaft **Peter Engels** ein verspätetes

OKTOBER-FEST

statt. Zur Aufführung gelangen
Oberbayrische Schuhplattler und Bayrische Volkstänze.
Es ladet freundlichst ein: **Der Wirt und Schuhplattler.**
KEIN BIERAUFSCHLAG — KEIN BIERAUFSCHLAG

Theater u. Touristen-Verein „Unermüdlich“ Heide gegr. 1920

Obiger Verein veranstaltet am Sonntag,
den 23. November 1930 (Totensonntag)
im Saale des Herrn B. Besselmann
einen großen

THEATERABEND

Zur Aufführung gelangen u. a.
Stark bis in den Tod

oder „Tirol in Knechtschaft“.

Drama in 4 Aufzügen v. H. Schmitz.
Einlaß 6.30 Uhr Anfang 7.30 Uhr

Um geneigten Zuspruch bittet:
Der Vorstand und B. Besselmann.

BOX-KAMPFTAG

am Sonntag, den 23. November
im Lokale Jean Piertz, Fischenich

Beginn 6 Uhr Einlaß 5 Uhr

Veranstalter: Bonner Box- u. Fecht-
club gegen Box-Club Heros Köln

Bonn Kämpfe: Köln

Bantamgewicht Ros

Strohmeier Federgewicht

Nettkoven Stahl

Koch Leichtgewicht Wessel

Goergen Leichtgewicht Stuchdrub

Hammermann Weltergewicht Loose

Barthelmeis Mittelgewicht Goertz

Hauptkämpfe:

Müller Bantamgewicht Meilen

Magka Weltergewicht Bernhardini

Vorverkauf: Bäckerei Hammermann
und Jean Piertz, Fischenich.

MODERNES- Theater

zeigt

Narr seiner Liebe

mit

Michael Tschehoff
einer der größten russischen Schau-
spieler in der Titelrolle.

Gilda Gray in

Die Teufels-Tänzerin

Tänze von seltener Schönheit, tibeta-
nische Klöster und eine Geschichte
von größt. Spannung zeigt dieser Film
u. das lustige Beiprogramm

Schlafzimmer
Speisezimmer
Kerrenzimmer
Küchen
äußerst günstig für
Kassakäufer
und kurzfristige Zahler
Paul

Prieß
Schreinermeister
Köln

Weyerstr. 51

Zoreingang
kein Laden

daher bedeutende
Vorteile

Gr. Ausstellung in
3 Etagen.

Du bist etwas zu dick mein Freund!

Dein Herz darüber täg-
lich weint. Doch trübst Du
dich nicht. Du bist zu dick.
Du schlanke. Dein Herz
es laßt

Kräuterhaus, Köln,
Blaubach 7, Fernruf 228443

Futterknollen

zu verkaufen.

Jat. Krämer, Badorf,
Heide 7.

Gut erhaltenes

Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Wer sagt die Gesch. 163.

2 kleine Reppincher

5 Monate alt in topver-
ein zu verkaufen.

Restaur. „Maria Gläd.“

Allerbilligst

Baum-Baum-
Köln-Strand-
Weinbergstraße

rot und ignitiert.

Wib. Streck. Bonn.

Wundervolle sehr vorteilhafte



**Velours-
Hüte**
Eugen Paris, Köln
Weyersstr. 79

Jungen Mädchen

die sich matt u. elend fühlen, keinen Appetit
haben, an nervösen Kopfschmerzen leiden,
nachts nicht schlafen können, sollen Doppel-
herz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel
nehmen, denn alle diese Krankheitserschei-
nungen kann ein gekräftigter Körper besser
überwinden. Aerztlich empfohlen. Verblüf-
fende Erfolge. Probeflasche M.2,50 große
Flasche 4,50 u. 5,50 Doppelherz-Dragees 1,50

Niederlage: **Drogerie P. Schmitter, Kölnstr. 15**

Daß ich mich in meinem hohen
Alter einer gesegneten Gesund-
heit erfreue, führe ich nicht zu-
letzt auf den fast ausschließ-
lichen Genuß von Roggenbrot
zurück, an den ich seit meiner
frühen Jugend gewöhnt bin.

von **Hindenburg**

Unserem allverehrten Ehrenvorsitzen-
den und Schützenkönig

Herrn Clemens Jomer

zu seinem morgigen Namenstage die

herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche

von seinen Schützenbrüdern und dem

Vereinswirt Fritz Reusch.

neue und gebrauchte
in billiger Preislage.

PIANOS
Brinkmann & Sohn

Köln, Neumarkt 1a

— Stimmen — Reparieren —

Obstbäume

Hochstämme und alle

Formen. Stachel, Joha-
nnisbeersträucher u. Rosen,

alle Farben, starke, gesunde

Ware, fortrennen und

preiswert empfiehlt

A. Hau, Walberberg

am Bahnhof — Fernspr. Meiten 396

Baus- und Küchen-Ungeziefer

vernichtet
radikal nur „**INFICIN**“

Paket 1.- In Apotheken u. Drogerien erhältl.

Aufpolstern v. Matratzen u. Sofas

sowie alle Dekorations-
arbeiten empfiehlt

Ant. Bergmann Polsterer
Brühl Dekorateur
Markt 20

Lernt Autofahren

Fahrlehrer für alle Klassen.
Hubert Mörriger Brühl, Telefon 2553

4 PS. Opel Limousine
zu verkaufen.

Die Gelber der Menschheit

sind heute die Erkäl-
tungskrankheiten.

Sie schützen sich

dagegen durch den

stetigen Gebrauch des

„Kaiser's Brust-Ca-
ramellen“. Ueber

15000 beglaubigte

Zeugnisse sprechen

für die großen Er-
folge der bewährten

Kaiser's

Brust-

Caramellen

mit den 3 Tannen

ON

Zu haben bei:

Alte Kurfürsten-Apo-
thek Dr. Piers, Fischenich

Schloss-Drogerie J.
G. Wefers, Drogen-
handlung Hoch, Lauten,
und wo Plakate sichtbar.

Radio- Reparaturen

führt fach- u. sachgemäß

aus

F. W. Waffenschmidt

Spezial-Unternehmung

für Elektrotechnik

eigene mechanische

Werkstatt

Pingsdorf am Bahnhof

Telefon 2233.

Mollweissen nach Maß

Farben allerbeste Wolle

Preis 15 Pf. Auf Wunsch

Besuch im Hause.

Franz Klafen, Stricker-
Rei, Bodem, Weilerstraße 36.

Gut erhaltene

Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Off. u.
Preisangabe u. N. 623
an die Geschäftsst.

LIMBURGER HOF

Uhlstr. 30 Inh. Georg Thiesen Fernruf 2563

Sonntag von 11-1 Uhr

MATINE

Nachmittags ab 5 Uhr

KONZERT

der Hauskapelle

Täglich frische

Seemusche

Freitags:
Reibekuchen

Der Schatten Mussolinis: - Hitler?

Von unserem römischen Mitarbeiter:

Gewisse äußere Parallelen zwischen Mussolini und Hitler sind fraglos vorhanden, und vieles, ja das allermeiste im Aufbau und in der äußeren Erscheinung des deutschen Nationalismus ist nach faschistischen Vorbildern kopiert worden. Dennoch ist die Frage berechtigt, ob wirklich eine innere Verwandtschaft zwischen beiden Bewegungen existiert, ob Hitler überhaupt das Zeug zu einem Mussolini in sich hat, und ob der Nationalsozialismus jemals sich zur Bedeutung des Faschismus entwickeln könne.

Es soll gar nicht geleugnet und verkannt werden, daß Mussolini für sein Land und Volk Bedeutendes, ja Großes geleistet hat, so wenig wie die tiefen Schatten übersehen werden können und dürfen, die seinen Spuren folgen. Eine der größten Taten für alle Zeiten wird der Lateranfrieden mit dem italienischen Konföderat bleiben. Den deutschen Katholiken aber ist es zur Genüge bekannt, wie mühsam dem Duce die innigste Erfüllung der Konföderationspflichten Schritt um Schritt abgerungen werden muß.

Man darf annehmen, daß Mussolini sich persönlich in seiner religiösen Haltung gegen früher nicht allzu viel gewandelt hat, und das mag manche Diffidanz in seiner Art erklären. Dennoch muß man anerkennen, daß er in seiner kirchenpolitischen Einsicht und in seinen Handlungen auf diesem Gebiet von Anfang an eine sichere Hand gehabt hat, als man nach seinen reichlich temperamentsvollen Reden hätte erwarten sollen. Zu einer Zeit, da sich die Kirche noch mancher faschistischer Übergriffe zu erwehren hatte, äußerte Mussolini dem Maestro Lorenzo Perosi Dezember 1922 gegenüber:

„Der Katholizismus ist universell, und das italienische Volk muß seiner Natur nach beim Katholizismus bleiben und wird es auch. Ich bin Katholik, und ich glaube, daß zum Wohle des Landes und der Kirche der Katholizismus bleiben muß, wie er ist, nicht eingeeignet zur Staatsreligion... Italien wird politisch reformiert, religiös nicht!“

Damit vergleiche man einmal, was selbst besonnenere Elemente im deutschen Nationalismus über das Verhältnis zur Religion sagen und schreiben, wie da dauernd mit „überkonfessionellem Christentum“ gespielt wird, auf alle Fälle gerade das Universelle im Katholizismus unterdrückt und das Christentum zur (germanischen) Staatsreligion eingeeignet werden soll, dann erkennt man so recht, welcher weite Abstand zwischen einem Mussolini und einem Hitler besteht, wobei wir sehr wohl wissen, wie oft Mussolini andere ähnliche Irrtümer gestreift hat.

Wo fände sich der Kardinal oder Bischof, der es auf sich nehmen könnte, einen Hitler zu begrüßen, wie es der kürzlich verstorbene, ganz gewiß stark italienisch-national bestimmte Kardinal Stefan Bannutelli mit Mussolini Anfang 1923 tat. Als er in Gegenwart Mussolinis den Unterstaatssekretär Rinaldi trauerte, hob er hervor, daß dieser sich das Vertrauen dessen erworben habe, „der durch seine hervorragenden Fähigkeiten als Regierungsmann, durch seinen klaren Verstand und seine unerschütterliche Tatkraft dazu bestimmt sei, der hauptsächlichste Führer beim Werke der allgemeinen Rettung des Vaterlandes zu sein. In ganz Italien wird er bereits begrüßt als der würdevollste Führer beim Werke der allgemeinen Rettung des Vaterlandes, gemäß den glorreichen religiösen und bürgerlichen Überlieferungen der Nation. Wir sind ihm alle dankbar, daß er an diesem heiligen Ritus teilgenommen hat, und ich kann mich nicht enthalten, ihm im Namen aller derer, die das Vaterland von Herzen lieben, den herzlichsten und aufrichtigsten Wunsch auszusprechen, es möge ihm mit Gottes Hilfe gelingen, die schweren Aufgaben, die er mit Einsicht und Mut vor der Geschichte auf sich genommen hat, einem glücklichen Ziele zuzuführen.“

Zwar wurde damals alsbald vom Kardinalstaatssekretär Gasparri zurückgewiesen, daß Kardinal Bannutelli das vorherige Einverständnis des Vatikans gesucht habe; die Tragweite der Worte wurde also begrenzt, und Mussolini zog sich durch sein Verhalten in der Folge ja auch oft genug die scharfe Kritik des Papstes zu, dennoch — wieviel fehlt nicht einem Hitler und seinen Trabanten an Mussolinis religiöser Einstellung! Nach allem, wie sich heute der Nationalismus in der religiösen Grundfrage gibt, ist ein Kulturkampf erbitterter Art, wenn diese Partei sich durchsetzt, einfach unvermeidlich. Auf solcher Grundlage die Rettung Deutschlands zu suchen, ist mehr als phantastisch, und wir glauben, Mussolini hat selber auch die Bedenkenlichkeit dieses Experimentes längst durchschaut. Unmühevoll verständlich zum Beispiel hat er abgewinkt, als ihm die judengegnerische Tendenz, ein Hauptpfeiler im nationalsozialistischen Gebäude, vorgebracht wurde. Mussolini macht den Antisemitismus Hitlers nicht mit; er verhält sich aber gegenüber diesem anderen bei Hitler ebenso ablehnend, zum Beispiel dem nationalverbündeten Sozialismus. Gewiß hat das Korporativsystem Mussolinis mit seinen syndikalistischen Experimenten manchmal einen Anhauch von Staatssozialismus, aber der Duce selber weist diesen Vorwurf weit von sich, und in der Eigentumsfrage will er durchaus nicht den Boden der katholischen Moralauffassung verlassen. Der deutsche Nationalsozialismus kennt solche Bindungen

überhaupt nicht, und wo sie ihm begegnen, sind sie ihm im Gegenteil verdächtig und verwerflich. Im Sozialismus wetteifert er weithin mit dem übrigen Marxismus.

Indem Mussolini die breiten Massen des Volkes, die seit 1870 unter den Einflüssen des Liberalismus standen, wieder der Kirche und ihren unbeirrten Lebensnormen und -formen zuführte, in Erziehung, sittlicher Tendenz, öffentlicher und privater Moral, zum Beispiel der Geschlechter, alles gewiß vom Staat aus in erster Linie um der nationalen Disziplin willen, schuf er zugleich ein Fundament der tiefgreifendsten Volksgesundheit, dessen segensreiche Früchte erst nach Jahren recht aufgehen werden. Das hat auch der Papst, trotz aller Warnungen, zu denen er gezwungen war, anerkannt, und er hat selber zugegeben, daß die Spuren des Liberalismus nicht so bald ausgelöscht seien.

Hitlers Bestrebungen gehen dahin, alles charakteristisch Katholische auszumergen; für ihn ist das Christentum höchstens eine schmädelnde Feder am Hut, nicht Salz der Erde und Sauerbrot des Brotes, also nicht wesensnotwendig und grundlegend. Die Rücksicht auf seinen überwiegend nichtkatholischen Anhang wird ihn veranlassen, von den katholischen Mitläufern immer größere Opfer der Preisgabe ihres Glaubensgutes zu verlangen. Seine Linie kann sich daher zwangsläufig nur diametral entgegengesetzt wie die Mussolinis entwickeln. Kein auf verantwortlichem Posten der Kirche stehender wird sich je finden, ähnlich wie für Mussolini für Hitler eine Range zu brechen, es sei denn, daß er seinen Nationalsozialismus von Grund auf reformiert, und dann laufen ihm seine jetzigen Anhänger in Scharen davon.

Wir bezweifeln stark, daß Mussolini ein Recht dazu und Glück damit hat, im Faschismus nun doch einen Exportartikel zu sehen, wenn er auch das banale Wort ablehnt. Ihm schwebt nach seiner großen Rede vom 27. Oktober ein ideeller und praktischer Faschismus vor, der universell ist, und dessen Sondereinrichtungen nur italienisch sind. Er prophezeit „ein Europa, das in faschistischem Geist das Problem des modernen Staates löst.“

Sicher ist, daß Mussolini durch die jüngste Entwicklung in Deutschland in dieser Auffassung bestärkt worden ist, aber der Ausdruck ist weniger nach außen als nach innen gerichtet. Es ist eine für Mussolini typische Phrase, die innerhalb der eigenen Reihen anporriert und beruhigend wirken soll. Denn man macht in Italien kein Geheimnis aus der schlechten Lage, gegen die auch die faschistischen Medikamente nichts nützen. Der Traum einer isolierten Blüte Italiens, das nach faschistischen Rezepten eine Dase in der Wüste sei, ist ausgeträumt. Jetzt soll die Besserung dadurch kommen, daß Europa sich zum Faschismus befehrt, und daß Italien dabei an der Spitze marschiert.

Ob Mussolini aber in Hitler den vollwertigen Gefolgsmann sieht, den ebenbürtigen Kampfgenossen, das darf nach allem sehr bezweifelt werden; täte er es, so müßte es das merkwürdigste Licht auf den Duce werfen. Er wäre in einer Weise kritisch, die ihm gar nicht zuzutrauen ist. Selbstredend kommt ihm die nationalsozialistische Welle in Deutschland gelegen. Er kann sie gebrauchen, nicht zuletzt als Droh- und Druckmittel gegen Frankreich. Aber wenn er von Bündnissen spricht, sieht er nicht eine Partei, sondern einen Staat und ein Volk. Solange Hitler das nicht zu bieten vermag, wird sich Mussolini seine Bundesgenossen anderswo suchen, wenn man sich nicht mit der Rolle eines Vasallen, für die sich das deutsche Volk bedankt, begnügen will.



Jedem Demonstranten sein Polizist.

Ein Moment vom Wiener Aufmarsch der Heimwehren nach den Wahlen. Die Heimwehrlente wird von einer ebenso starken Polizeistreife begleitet.

Miete und Einkommen

Die Arbeiter können Neubaumieten nicht bezahlen. — Wer hilft?

Ueber das Verhältnis von Miete und Einkommen in der Gegenwart fehlt es an einer umfassenden Darstellung. Es fehlt auch die Möglichkeit, sie einigermaßen vollständig zu schaffen. In den Untersuchungen beträgt zurzeit die Miete rund 120 Prozent der Friedensmiete, während der Gesamtlebenshaltungsindex auf mindestens 155 steht.

Da die Einkommensentwicklung im allgemeinen mit der Entwicklung des Lebenshaltungsindex parallel ging, hat sich für die Personen, die eine Miwohnung besitzen, das Verhältnis von Einkommen und Miete bei sonst gleichbleibenden Bedingungen gebessert. Durch eine Berechnung des statistischen Reichsamt für Juni 1927 ist der Anteil der Ausgaben an den einzelnen Bedarfsgruppen für Ernährung 56,8 Prozent, Wohnung 15,8 Prozent, Heizung 5,8 Prozent, Beleuchtung 5,3 Prozent, Bekleidung 10,6 Prozent und Sonstiges, einschl. Verkehr, 11,5 Prozent.

Der Anteil der Miete an den Gesamtausgaben betrug also im Juni 1927 im Reichsdurchschnitt etwas weniger als ein Sechstel, eine Ziffer, die sich bis heute nicht wesentlich geändert hat. Dieser Berechnung ist allerdings nur die gesetzliche Miete zugrunde gelegt. Würden die Neubaumieten zur Grunde gelegt, würde der Prozentsatz für Wohnungen bedeutend steigen. Denn die Mieten der Neubaumieten sind so hoch, daß sie von einem Arbeiter kaum getragen werden können.

Hier liegt zweifellos eines der schwersten Probleme der neuzeitlichen Wohnungsfürsorge vor. Es ist vorläufig auch nur durch künstliche Mittel zu lösen. Die berechtigten sozialen Bestrebungen verlangen, daß neue Wohnungen der Größe der Familie entsprechend, gut gebaut und hygienisch einwandfrei sein sollen. Das schließt in sich, daß sie eine gewisse Mindestgröße haben müssen. Das wirtschaftliche Moment zeigt uns aber, daß die Kosten der Wohnung mit ihrer Größe absolut

steigen. Steigende Baukosten wirken sich zwangsläufig in einer starken Erhöhung der Zinslasten aus. Das Verhältnis der hochverzinslichen ersten Hypothek zur niedrig verzinslichen Hauszinslasthypothek verschiebt sich zuungunsten der letzteren. Damit steigt auch ebenso zwangsläufig die Miete, wenn nicht künstliche Verbilligungsmagnahmen getroffen werden, zu denen sich die Gemeinden praktisch häufig genötigt sehen.

Um von dieser die Gemeindegeldlasten belastenden künstlichen Verdrängung der Mieten und damit künstlicher Angleichung des Verhältnisses von Einkommen und Wohnkosten abzukommen, ist einmal notwendig Senkung des Zinsfußes der langfristigen Vorkredit- und ferner Senkung der Baukosten. Beide kann nicht allein durch binnenwirtschaftliche Magnahmen erreicht werden. Besonders das Zinsproblem hängt nicht allein von der Erleichterung der Kapitalbildung in Deutschland, sondern auch von den internationalen Geldverhältnissen ab. Die Senkung der Baukosten auf eine der Vorkriegszeit entsprechende Höhe ist auch nicht allein durch Rationalisierungsmagnahmen zu erzielen. Sie ist wesentlich eine Lohnfrage, nachdem hier der weit überwiegende Ausgabenteil auf Arbeitslöhne entfällt. Diese Lohnfrage kann aber jenseits nicht

ohne Rücksicht auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse behandelt werden. Jedenfalls ist sie bei ihrer Verflechtung mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage Deutschlands und der Notwendigkeit, den Lebensstandard des Arbeiters im Interesse der Gesunderhaltung des Volkes und der Pflege seiner Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit aufrechtzuerhalten und möglichst noch zu steigern, durch eine einfache Senkung der Löhne nicht zu lösen. Eine gewisse Herabminderung des gesamten Baukostenindex wird nur unter Anwendung verbilligender technischer Magnahmen und durch rationelle Bauplanung und Geländeererschließung mit Aussicht auf Erfolg versucht werden können. Trotzdem bleiben zweifellos noch auf eine Reihe von Jahren hinaus für den Wohnungsbau der minderentlohnenden Bevölkerung Magnahmen zur Verbilligung der Wohnungskosten notwendig, um so mehr, als die das deutsche Volk bedrückenden inneren und äußeren Lasten die Herbeiführung normaler wirtschaftlicher Verhältnisse, in denen der Ausgleich auf dem Wohnungsmarkt ohne Gefahr einer Schädigung der Masse des Volkes dem freien Spiel der Kräfte überlassen bleiben kann, noch auf lange Zeit hinaus verzögern.

Die armen Münzfälscher

Das neue Geld nicht nachzuahmen.

Wie verlautet, ist die Reichsdruckerei damit beschäftigt die Vorbereitungen zur Herausgabe eines völlig neuen Papiergeldes für das Reich zu treffen. Die neuen Reichsbanknoten sollen nicht mehr wie bisher im Buchdruckverfahren, sondern in Kupfer- und Stahlstichverfahren hergestellt werden. Das ist eine Magnahme, die besonders die Herren Geldfälscher betrüben wird, weil die in dem neuen Verfahren hergestellten Geldscheine erheblich schwerer nachzuahmen sind als die jetzt in Umlauf befindlichen.

Man rechnet damit, daß die Umstellung und die Zurückziehung der jetzigen Banknoten aus dem Verkehr etwa im Jahre 1932 vollzogen sein wird. Zur Durchführung der Umstellung ist in dem diesjährigen Reichsbanketat ein Betrag von 30 Millionen Reichsmark eingelegt, der aber auf keinen Fall ausreichen wird.

Die kostspielige Magnahme ist aber darum notwendig, weil nur so auf wirksame Weise die ungeheuren wirtschaftlichen Schäden anwachsende Fälschmünzerei mit Erfolg bekämpft werden kann.

50 preußische Landkreise werden aufgelöst

In der Mitteilung des amtlichen Preussischen Pressedienstes, daß noch im Laufe der jetzigen Legislaturperiode eine Reihe von kleineren Landkreisen aufgehoben werden soll, teilen die Kommunalpolitischen Blätter (Köln 16) in ihrem neuesten Heft mit, daß der Minister den Plan hat, in kürzester Frist fünfzig (nach einer anderen Lesart: 52) Landkreise aufzulösen. Die einzelnen Regierungspräsidenten sollen Vorschläge machen. Die Regierung will diese Teilreform dann beschleunigt ins Parlament bringen.

Ein großes Luftbildkartentwerk

Der Rheinflaß zwischen Köln und Koblenz.

In den letzten Monaten ist eine umfangreiche kartographische Arbeit von großer Bedeutung durchgeführt worden: In etwa 8000 photographischen Luftbildaufnahmen ist der Rheinflaß mit seinem Ufergelände zwischen Köln und Koblenz aufgenommen worden. Die Aufnahmen wurden im Auftrag der rheinischen Provinzialverwaltung unter finanzieller Unterstützung des Reiches, Preußens und einer Reihe beteiligter Gemeinden und Kreise durchgeführt. Sie erstrecken sich im allgemeinen auf das Rheintal, erfassen aber auch einige wichtige Nachbargelände, wie die Umgegend von Bonn und Seneß. Insgesamt ist so eine Fläche von 800 Quadratkilometer im Luftbild vom Flugzeug aus festgehalten worden.

Die 8000 Lichtbilder, die so gewonnen wurden, werden in einem technisch sehr weit ausgebauten Verfahren „entzerrt“ und auf einen einheitlichen Maßstab (1:5000) gebracht. Auf diesem Wege kommt nun eine überaus genaue und plastische Landkarte des Gebietes zustande, die eine wertvolle Grundlage für alle Landesplanungsarbeiten des Gebietes darstellt. Dieses neue Kartentwerk, dessen Einzelteile von den beteiligten Gemeinden bezogen werden können, stellt wohl eine der größten Luftbildaufnahmen dar, die bisher durchgeführt worden sind.

von Mk. 43,- an

Hermann Wichlerich

Kölnstr. 11

Das fachmännisch geleitete Spezialhaus.

Zahlungserleichterung.

komplett Mk. 110,-

Vorbildliche Leistungen der deutschen Katholiken in den Vereinigten Staaten

Wtto. Der Katholische Zentralverein der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die zusammenfassende Organisation der katholischen deutschen Jugend, fand sich soeben mit ihrer jüngeren Schwesterorganisation, dem Katholischen Frauenbund, zur Feier seines Diamantjubiläums in Baltimore ein, wo er vor 75 Jahren gegründet wurde. Der Zentralverein wurde damals als Vereinigung gegen das atheistische Element gegründet, das nach dem Revolutionsjahre von 1848 aus Deutschland ausgewanderte. Die von Laien gegründete Organisation übernahm die Sorge für die aus Deutschland kommenden Einwanderer und machte sich besonders verdient um die Errichtung katholischer Schulen, die bei der völligen Trennung von Kirche und Staat in den Vereinigten Staaten bekanntlich ganz Sache der Gläubigen ist und nicht unerhebliche Opfer kostet. Dem Zentralverein wurde bei dieser Gelegenheit manches Lob erteilt. So erklärte Bischof Hugh C. Boyle aus Pittsburg: „Der Zentralverein ist die Gruppe der amerikanischen Katholiken, die die Führerrolle in der katholischen Aktion inne hat.“ Eine besondere Ehrung ließ der Bischof dem verdienten Führer des Zentralvereins, Direktor F. B. Kenkel, zuteil werden, der an der Aufwärtsentwicklung des Zentralvereins hervorragenden Anteil hat und dem kürzlich von der Universität Notre Dame die Doktor-Medaille für seine 25jährige Tätigkeit als katholischer Journalist und Organisator verliehen wurde. Herr Kenkel gab selbst den Rechenschaftsbericht, aus dem besonders hervorgehoben ist, daß der Zentralverein wertvolles Aufklärungsmaterial über den Kommunismus herausgegeben hat, viele Werke für die Missionsgebiete geleistet hat und vor allem in der Zeit nach dem Kriege eine energische und erfolgreiche Hilfsaktion für die deutschen Heimatländer in Europa durchgeführt hat. Papst Pius XI. dankte Herrn Kenkel in einem persönlichen Schreiben für die Herausgabe eines Gebetbuchs, das er im Dialekt der Philipinen herausgegeben hat. Entscheidenden Einfluß hat der Zentralverein heute auf die Gefühlsregung in Fragen des Farmerschutzes, der Arbeitszeit usw. in katholischen Sinne ausgeübt. Für die Zukunft ist der Ausbau des Organs des Zentralvereins, des „Zentralblattes“, der Buchereien, die Errichtung eines Studienhauses und die Gründung einer Arbeiterhochschule geplant. Bekanntlich ist auch das Problem der Muttersprache im Zentralverein ein brennendes geworden; denn die jüngere Generation hat trotz des mutigen Bekenntnisses zur deutschen Abstammung der englischen Umgangssprache reichliche Konzeptionen gemacht. Nun ist es erfreulich, daß eine größere Gruppe von Vertretern den Antrag einbrachten, daß der Zentralverein alles daran setzen soll, daß die jüngere Generation in der deutschen Muttersprache unterrichtet werde. Es wurde ferner sachungsmäßig festgelegt, daß auf der jähr-

lichen Hauptversammlung wenigstens eine der Hauptansprachen in deutsch gehalten werden müsse. Vom Gesichtspunkt unseres Volkstums ist es begrüßenswert, daß außer der vorbildlichen Arbeit des Zentralvereins auf karitativem sowie fast allen religiös-kulturellen Gebieten auf dieser Jahresversammlung einmal die Sprachenfrage offen und rühmlich besprochen wurde und man nicht nur bei einem allgemein gehaltenem Bekenntnis zur deutschen Abstammung stehen blieb.

Ein neuer Würgengel der Menschheit in Afrika.

In der letzten Sitzung der Akademie der Medizin gab der Generalinspektor des Gesundheitswesens der französischen Kolonien bekannt, daß in Afrika eine neue epidemische Krankheit mit dem Charakter des Wechselliebers auftritt, die beunruhigende Fortschritte mache. Der ägyptische Sudan, Äquatorialafrika, das Gebiet am Tschadsee und Senegambien seien bereits davon erfaßt. Offensichtlich werde die Seuche durch Karawanen und islamitische Pilgerzüge verschleppt. Bei dem regen Verkehr zwischen Senegal und Frankreich ist eine Verschleppung nach Europa nicht ausgeschlossen. (Natur und Kultur.)

Im Nachstehenden geben wir einen Ueberblick über den Stand der einzelnen Vereine im Punkte-Spiegel der Gruppe 1 der zweiten Klasse.

	Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore	Punkte
Bündorf	6	5	0	1	17-7	10-2
Bensberg	6	4	0	2	20-7	8-4
Borj	6	4	0	2	11-10	8-4
Brühl	7	4	0	3	21-18	8-6
Fußball-Verein 02	7	4	0	3	12-12	8-6
Marienburg	7	5	1	1	9-11	7-7
Niehl	7	2	1	4	14-9	5-9
Bohlhof	5	1	0	4	7-28	2-8
Urbach	7	1	0	6	9-18	2-12

Brühl gehört zur 1. Hälfte der Konkurrenten. Behält die Mannschaft ihren Kampfsgeist, so darf man gewiß sein, daß sie ihren Platz noch verbessern wird. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß die Spiele gegen Köln 02 und Marienburg durch Verlegen des Torwärters verloren gingen. Umso mehr als Bönen im vergangenen Jahre, wo es in der ganzen Mannschaft triffelte der Turm in der Schlacht war. Hoffen wir, daß der sympathische Sportsmann diesen Krisenzustand bald wieder überwinden wird, denn auch heute ist die Torwärtersfrage noch eine Nottlösung.

Sport vom Sonntag

Wenig sportliche Großereignisse am Sonntag. — Dahmann dort in Offen.

Auffallend ruhig geht es am Sonntag zu, was wohl in erster Linie auf den „Toten Sonntag“ zurückzuführen ist, wo große Sportveranstaltungen nicht ihren Reiz haben und es schon angebracht ist, mal eine Ruhepause in dem Buß der Ereignisse eintreten zu lassen. Nur der Rhein- und Niederrheinbezirk führen Punktepiele durch. — Das Wochenende bringt in Offen die Beendigung der westdeutschen Hallentennismeisterschaften, wo im gemischten Doppel Außem-Mourney und im Herren-einzel Mourney die besten Siegeschancen haben. — Poseidon Köln schwimmt in Amsterdam beim internationalen Schwimmfest.

Es wird ernst in der Rheinbezirksliga. — AWC hinter Rheinh. — Wer hinter Alemannia?

Man ist sich in der Leitung der Rheinbezirksliga darüber klar geworden, daß keine Zeit mehr zu verlieren ist, sollen die beiden Bezirksvertreter rechtzeitig gemeldet werden. So kann es sich der Rheinbezirk (neben dem Niederrheinbez.) am toten Sonntag auch nicht erlauben, wie die übrigen Bezirke eine Kampfpause einzulegen. Alle Mannschaften erscheinen am 23. November wieder auf dem Plan,



Deutsche Pilotin fliegt um die Erde.

Christel Marie Schultes, die bekannte Münchener Pilotin, will demnächst in einem Juntersflugzeug einen Flug um die Erde antreten. Ihre Route führt über Konstantinopel, Bagdad, Indien, China, Japan und Newyork.

und nur Süß 07 und Rhénania Köln haben die spielfreie ungrade Zahl gezogen.

In Gruppe 1 hat sich das Rennen nach dem Abfall der Süßler sehr schnell zugespitzt. Vorneweg zieht (was er am Start selbst nicht gehofft hatte) der Rheinh. SpB, und sein Verfolger heißt Kölner WC. Auf dem Papier steht zwar noch oben der Neuling aus Bieren, doch wie lange wird er durchhalten? In Gruppe 2 sieht die Sache etwas verzwickter aus, aber das ist nur äußerlich. Alle Fußballwelt weiß ja, wie es um Alemannia Nachen, den klaren Favoriten, bestellt ist. Der bisherige Spitzenreiter Dientkirchen hat in den letzten Kämpfen schon gar keinen berühmten Eindruck machen können, und Rhénania Köln scheint eben doch zu weich, um das harte Tempo auszuhalten. Wenn es dem Mülheimer SB gelingen sollte, was ihm ja möglich sein müßte, in der Spitzengruppe neu Fuß zu fassen, dann könnte es noch zu einem spannenden Zweikampf mit Alemannia kommen.

Städtische Bühnen Köln.

Wochenplan vom 23. Nov. bis 2. Dez. 1930.

Opernhaus. Sonntag, 15.4.—19 Uhr, Jar und Zimmermann. 7. Fremdenvorst. Opernfreunde Gr. C. Wehr. Kartenv. ab 22. Nov., 14 Uhr, Rasse Neumarkt, Pr. 2. — 20.—23 Uhr, Toska, Pr. 4. — Montag, 20.—23 Uhr, Die verkaufte Braut. 6. Vorst. Reihe 1. Pr. 4. — Dienstag, 20.—22.4 Uhr, Fidelio. 5. Vorst. Reihe 2, Pr. 4. — Mittwoch, 20.—22.4 Uhr, Tiesland. 7. Vorst. Reihe 3, Pr. 4. — Donnerstag, 20.—23.4 Uhr, Der Freischütz. 6. Vorst. Reihe 4a, Pr. 4. — Freitag, 20.—22.4 Uhr, Der Wetter aus Dingsda. Freie Volksbühne. Verschnitt. Kartenvorverkauf. Pr. 4. — Samstag, 20 Uhr zum 1. Mal: Viktoria und ihr Husar. 6. Vorst. Reihe 6, Pr. 4a. — Sonntag, 15.4.—18.4 Uhr, Figaros Hochzeit. 8. Fremdenvorst. Opernfreunde. Gruppe B. Pr. 4. — 20 Uhr Viktor und ihr Husar. Pr. 4a. — Montag, 20.—23 Uhr Der Trombadant. 7. Vorst. Reihe 1, Pr. 4. — Dienstag, 20.—22.4 Uhr, Der Wetter aus Dingsda. Freie Volksbühne. Wehr. Kartenv. Pr. 4.

Schauspielhaus. Sonntag, 16 bis gegen 18 Uhr, Sektion Rahnestetten. Freie Volksbühne. Beschränkter Kartenvorverkauf. Preise 3. — 20.—22.4 Uhr, Die Braut von Messina. 5. Vorstellung. Reihe 7, Pr. 4a.

— Montag 20.—23 Uhr, Die Affäre Dreyfus. Freie Volksbühne. Wehr. Kartenvorverkauf. Pr. 4. — Dienstag, 20.—22.4 Uhr, Der Kaiser von Amerika (Bühnen-Volkshaus). Wehr. Kartenvorverkauf. Pr. 4. — Mittwoch, 20 bis gegen 22.4 Uhr, Zum 1. Mal: Meine Schwester und ich. Pr. 4a. — Donnerstag, 20 bis gegen 22.4 Uhr, Meine Schwester und ich. 6. Vorst. Reihe 4b, Pr. 4a. — Freitag, 20 bis nach 22 Uhr, Sektion Rahnestetten. 5. Vorstellung. R. 5, Pr. 4. — Samstag, 20 bis gegen 22.4, Meine Schwester und ich. Pr. 4a. — Sonntag, 11 bis gegen 13 Uhr, 2. Tanzmorgen, Mietreihe 7, Pr. 1a. — 15.4.—18.4 Uhr, Die Affäre Dreyfus. 1. Schiervorst. Gruppe 2. Reihe D. Wehr. Kartenvorverkauf. Preise 3. — 20.—23 Uhr, Meine Schwester und ich. Pr. 4a. — Montag, 20.—23 Uhr, Die Affäre Dreyfus. Freie Volksbühne. Wehr. Kartenvorverkauf. Pr. 4. — Dienstag, 20.—22.4 Uhr, Katharina Knie. 6. Vorst. Reihe 2, Pr. 4.

Spielplan des Bühnen-Volks-Bundes

für die Zeit vom 23. 11.—2. 12. 30.

Sonntag, 23. 11., 20 Uhr, „Toska“ (Opernhaus) Pflichtvorst.; Montag, 24. 11., 20 Uhr, „Verkaufte Braut“ (Opernhaus) Pflichtvorst.; Dienstag, 25. 11., 20 Uhr, „Der Kaiser von Amerika“ (Schauspielhaus) Pflichtvorst.; Dienstag, 25. 11., 20 Uhr, „Fidelio“ (Opernhaus) Pflichtvorst.; Mittwoch, 26. 11., 20 Uhr, „Tiesland“ (Opernhaus) Pflichtvorst.; Donnerstag, 27. 11., „Der Freischütz“ (Opernhaus) Pflichtvorst.

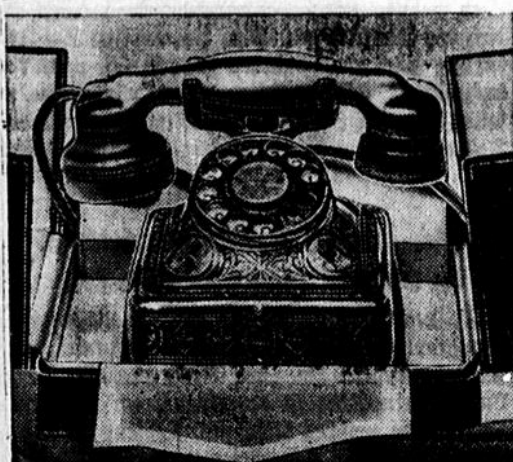
Westdeutscher Rundfunk.

Sonntag, den 23. November 1930.

6.45—7.00 Selbstverteidigungskursus. — 7.00 bis 8.00 Morgenkonzert. — 8.30—8.55 Esperanto für Anfänger. — 9.05—10.00 Evangelische Morgenfeier. — 10.15—10.35 Den Gefallenen zum Gedächtnis. — 11.00—11.20 Wert und Ehre deutscher Sprache. — 11.20—12.00 Meister ihres Fachs. — 12.00—12.20 Kriegsveteranenjugend. — 12.20—12.40 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. — 12.40—13.00 Deutsche Soldatenfriedhöfe im Ausland. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 14.30—14.50 Jungmädchenstunde. — 14.50—15.10 Fertigkeitssprünge für Kurzschriftler. — 15.25—15.45 Funkliteratur. — 15.45 bis 16.05 Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. — 16.05—16.25 Ungebrachte Dichter. — 16.30—18.00 Vesperkonzert. — 18.00—18.20 Die Stunde des Arbeiters. — 18.20—19.10 Totentanz. — 19.15—19.35 Der rheinische Lebensraum. — 19.35—19.55 Die Zeit im Buch. — 19.55 Sportvorbericht. — 20.05 Orgelkonzert. — Anschließend letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Funkstille.

Montag, den 24. November 1930.

6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00—8.30 Morgenkonzert. — 10.40—10.55 Schallplattenkonzert mit Funkwerbung. — 11.20—12.00 Schulfunk. — 12.10 Schallplattenkonzert. — 12.50 Wetterbericht. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 15.00 bis 15.30 Kinderspielstunde. — 15.30 Wirtschaftsmeldungen. — 16.10—16.30 Frauenstunde. — 16.30—16.50 Rekreieren zur Zeit. — 16.50—17.30 Jugendfunk. — 17.30—18.30 Vesperkonzert. — 18.30—18.50 Elternstunde. — 18.50 Vom Tage. — 19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht. — 19.15—19.40 Spanische Unterhaltung. — 19.40—20.00 Wirtschaftspolitische Umschau. — 20.05 Orchesterkonzert. — 21.30—21.50 Lebende Dichter. — Anschließend letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24.00 Nachtmusik und Tanz.



Ein goldenes Telefon für den Papst.

Das kostbare Geschenk der amerikanischen Telefon- und Telegraphen-Gesellschaft für Papst Pius: Ein schwer goldenes Telefon, das jetzt im Vatikan aufgestellt finden soll.

Friedrich Rasky BRÜHL
GEGR. 1919
TEL 2678 BONNSTRASSE 14



Spezial-Unternehmen elektr. Licht, Kraft, Signal- und Radio-Anlagen. Reparaturen an Motoren, Koch- u. Heizgeräten. Ladestation für Auto- und Radio-batterien.

Manche freie Stunde verschafft Ihnen imi!



Wenn Sie imi zum Geschirrspülen, zum Aufwaschen und Reinigen nehmen, haben Sie es viel leichter und sind viel schneller fertig. imi rückt allem Schmutz und Fett energisch zu Leibe. Messer, Gabeln und Löffel, Teller und Schüsseln, Töpfe und Pfannen, kurz alles Geschirr säubert imi im Augenblick.

Auch beim Putzen von Steinfliesen, Wandsockeln, Badewannen und Spülbecken bewährt sich imi vortrefflich.

imi spart Ihnen soviel Mühe und Arbeit, daß es rückständig wäre, es nicht zu benutzen. Es kostet doch nur 25 Pfennige und ist außerordentlich ergiebig.



Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art

Frauen- und
vember, m
nachmittags
Pfarrkirche.
Kathol. Jugend
5 Uhr Son
8 Uhr Son
Mittwoch
Donnersta
Christoph
Kathol. Gese
Vochamt
glieder m
dem Hoch
berglid ei
Dreuzus
beitskreis.
Donnersta
Spielaben
R. A. B. W.
abend mi
„In Wi
Krauth).
Jugendgrup
Mittwoch
St. Ollfab
nachmitta
mer.
!! Der C
Montag, d
Diofesan
sides im B
gang M
nervaters
gejang un
sammlung
im Weiser
Möhrer
hemmufta
nem Leben
ria Simme
hemmufta

„Du sagst ihm, daß ich ein Christ sei wie sie und daß ich eben
meinen Leben verleben würde, als daß ich ihm ein Leben gelehre
habe.“

„Nach und nach wurde es ruhiger. Und da er sah, daß es mit
ihm nicht anders sein konnte, so ließ er ihn gehen, ohne ihm ein
Wort zu sagen.“

„Ich dachte das arme Weib und ihr Schicksal tat mir
so sehr weh, daß ich mich nicht anders konnte helfen, als ihr
ein wenig zu helfen.“

„Du sagst ihm, daß ich ein Christ sei wie sie und daß ich eben
meinen Leben verleben würde, als daß ich ihm ein Leben gelehre
habe.“

„Nach und nach wurde es ruhiger. Und da er sah, daß es mit
ihm nicht anders sein konnte, so ließ er ihn gehen, ohne ihm ein
Wort zu sagen.“

„Ich dachte das arme Weib und ihr Schicksal tat mir
so sehr weh, daß ich mich nicht anders konnte helfen, als ihr
ein wenig zu helfen.“

„Du sagst ihm, daß ich ein Christ sei wie sie und daß ich eben
meinen Leben verleben würde, als daß ich ihm ein Leben gelehre
habe.“

„Nach und nach wurde es ruhiger. Und da er sah, daß es mit
ihm nicht anders sein konnte, so ließ er ihn gehen, ohne ihm ein
Wort zu sagen.“

„Ich dachte das arme Weib und ihr Schicksal tat mir
so sehr weh, daß ich mich nicht anders konnte helfen, als ihr
ein wenig zu helfen.“

„Du sagst ihm, daß ich ein Christ sei wie sie und daß ich eben
meinen Leben verleben würde, als daß ich ihm ein Leben gelehre
habe.“

„Nach und nach wurde es ruhiger. Und da er sah, daß es mit
ihm nicht anders sein konnte, so ließ er ihn gehen, ohne ihm ein
Wort zu sagen.“

„Du sagst ihm, daß ich ein Christ sei wie sie und daß ich eben
meinen Leben verleben würde, als daß ich ihm ein Leben gelehre
habe.“

„Nach und nach wurde es ruhiger. Und da er sah, daß es mit
ihm nicht anders sein konnte, so ließ er ihn gehen, ohne ihm ein
Wort zu sagen.“

„Ich dachte das arme Weib und ihr Schicksal tat mir
so sehr weh, daß ich mich nicht anders konnte helfen, als ihr
ein wenig zu helfen.“

„Du sagst ihm, daß ich ein Christ sei wie sie und daß ich eben
meinen Leben verleben würde, als daß ich ihm ein Leben gelehre
habe.“

„Nach und nach wurde es ruhiger. Und da er sah, daß es mit
ihm nicht anders sein konnte, so ließ er ihn gehen, ohne ihm ein
Wort zu sagen.“

„Ich dachte das arme Weib und ihr Schicksal tat mir
so sehr weh, daß ich mich nicht anders konnte helfen, als ihr
ein wenig zu helfen.“

„Du sagst ihm, daß ich ein Christ sei wie sie und daß ich eben
meinen Leben verleben würde, als daß ich ihm ein Leben gelehre
habe.“

„Nach und nach wurde es ruhiger. Und da er sah, daß es mit
ihm nicht anders sein konnte, so ließ er ihn gehen, ohne ihm ein
Wort zu sagen.“

„Ich dachte das arme Weib und ihr Schicksal tat mir
so sehr weh, daß ich mich nicht anders konnte helfen, als ihr
ein wenig zu helfen.“

„Du sagst ihm, daß ich ein Christ sei wie sie und daß ich eben
meinen Leben verleben würde, als daß ich ihm ein Leben gelehre
habe.“

Der Mann, der sich zu helfen weiß

von Julius D. L. e. n.

„Durch die kleine Stadt hatte der Mann seinen Weg genommen.
Er war ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

Der Mann, der sich zu helfen weiß

von Julius D. L. e. n.

„Durch die kleine Stadt hatte der Mann seinen Weg genommen.
Er war ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

Der Mann, der sich zu helfen weiß

von Julius D. L. e. n.

„Durch die kleine Stadt hatte der Mann seinen Weg genommen.
Er war ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“

„Der Mann, der sich zu helfen weiß, ist ein Mann, der sich zu helfen weiß.“